

Historia Livoniae

Hist. 6.831.

Henric fridericus Lysenstern Podronius
de Lysenstern Knecht und
Regimentl. etc.

Voyt. Jacob Lector. 1633.

xxx. d. 33.

FRIDERICI MENII

553/19.

Historischer PRODROMUS
des Niefländischen Rechts vnd Regiments
von Anfange der Provinz erfindunge / bis auff
Zhr. Kön. May. von Schweden
GUSTAVI MAGNI
Tode.

Nus warhafften vnd Glaubwürdigen Actis
vnd actitatis verfertigt vnd zusammen
gebracht.



Bedruckt zu Odepte in Nieflandt, bey vnd in verlegung
Jacob Beckern/ im Jahr 1633.

HISTORIA 6834. II

Archi-præsulatus Rigensis.



Der Bischoffs Stuel zu Rig' die erste Mutter ist
Des Rieter Ordens zwar: Doch nach etlicher frist
Die Tochter vndanckbar fraß ihre Mutter auff
Bis das sie beyß zu leht vergiengen allzu hauff.



Denn Wol. Edlen vnd Gefirengen
Herrn

VVILIELMO de TURON,
sonst d^r BARRE, Königlichem general Magi-
or in Liefflandt/auff Ermis vnd N.

Herrn Hobst Lauben/ K^ö.
niglichem Stadthalter auff Dörpat/ vnd sel-
biger Guarnison bestaltem Obristem Logotenent,
auff Mönckorff vnd Ruddingk.
Meinen Großgünstigen Herren vnd guten Freunden.

DIEdeleGefirenge u. Großgünstige Her-
ren/ daß das Menschliche Leben gleich einer
Comædi sey/ in welchem gutes vnd böses auff
den täglichen Schauplatz geführt wird; Ist
mehr denn vnleugbar. Ja gleich wie eine Co-
mædia (so offte es nur die gelegenheit giebt) mehr
deni einmal agiret vnd in theatro producieret
wird; Als geschiehet auch auff der Welt ein ding mehr denn ein-
mal/nur daß die Personen/die Zeit vnd vmbstände/in etwas geens-
dert werden. Also liest man/ daß ein Gelärter/ so gemeinlich ei-
nen langen Bart gezogen/ etwa bey Abendzeit in einem physogno-
mico autore gelesen/ daß gemeinlich die langen Bärte ein Zeichen
der Einfalt vnd stupidität wären: Erinnert sich also seines langen
Bardtes/ wil solchen gleichwol im Spiegel besehen; Vnd weil
er mit

Vorrede.

er mit dem Lichte etwas unvorsichtig umbgehet/ Kompt ihm solches ohngefehr an den Bart/ und versenget ihn vber die helffte weg. Was solte er thun/ er muste seines eigenen Unglücks lachen/ sätze sich wieder bey das Buch/ und schriebe bey angedeutetes Exempel: *Probatum est.* Diese Comœdia mag ich mit Warheit sagen/ dz sie mit mir annoch täglich (*mutatis tamen mutandis*) agiret wird. Den in deme ich für etlichen Jahren auff guth achten der domalen hohen Obrigkeit/ dieser örder Historias vnd Geschichten zu beschreiben vnd auffs Pappier zu bringen auff mir genommen; Begabe es sich eben/ daß ich ohngefehr an die *adagia* Sebastiani Francken gerathen/ vnd vnter anderen 4. sonderliche Sprichwörter darinnen gefunden/ angemerket vnd angezeichnet/ als

1. *Oblatum officium vile sit.* Angeborener Dienst stincket.

2. *Qui fruit in calcem, multos habet ille Magistros.*

Non tamen interea est, qui ferat, unus, opem.

Wer an den Weg bauet/ hat viele Meister/ aber wenig Hüffe.

3. *Honorum collatio cæca est.* Je gröber Esel/ je besser beförderung.

4. *Mercès indignorum est.* Das Pferd so den Hahern verdienet/ kriegeret ihn nicht.

Diese vier Sprichwörter gefielen mir auß der massen wol/ schriebe sie auch auff einen sonderlichen Zettel. Aber ich war so vorwitzig/ wolte dennoch versuchen/ ob sie auch an mir solten erfüllet werden/ Machete derowegen den Anfang/ präsentierete mich nicht alleine bey folgender newwen Obrigkeit/ sondern edirte auch meine *Intrad* vnd bore den Lieffländischen Ständen meine Dienste an; Aber siehe/ wie vorsichtig auch ich solches alles zu machen verniehet/ so gieng es mir doch eben wie jenem/ vnd worden oben angezogene vier Sprichwörter fast alle miteinander an mir wahr/ also daß ich das *PROBATUM EST* mit Warheit wol dabey schreiben mag. Denn nicht alleine fallierte mich meine Hoffnungen/ darauff ich mich verließ/ sondern auch von den Ständen/ welchen ich doch durch offenen Druck solches offerirte, (ausgenommen die Städte Riga vnnnd Dorpat) warde ich nicht einmal Antwort gewürdiget. Sagt demnach *Calliodorus* lib. 1. epist. 38. recht:

Was

Was man einem wider seinen Willen gutes thut / liesse man so mehr bleiben /
dann man hat doch seinen Nutz davon. Aber an præjudiciis vnd Meis-
tergesängen hat es nicht gemangelt. Ja Monsieur Breitvorstande
hat wol gemeinet / was doch ein frembder Einkömmling wissen
könte / was alhier geschehen wäre: Vnd annoch neurolich / hat sich
einer verlauten lassen / wie ich doch konte die alten Rechte wissen
oder ediren, welche doch nicht ich / sondern die Tieffländische
Stände in ihren Händen hätten. Ein starck Argument ist es /
muß ich bekennen: Ich habe meine *privilegia in originali* bey mir: Ergo hat
mein Nachbar keine *copiam* davon. Ja lieber / es kan nicht alleine einer
seines einen / sondern auch aller Nachbarn *privilegia*, vnd also ein
viel grösser *convolut* deren haben / denn die / welches es angehet.
Oder was helfft es einem Krancken / wenn er *remedia* zwar genug
hat / vnd weiß sie aber nicht zugebrauchen. Elliche seyn so gar
sorgfältig / daß sie sich auch bekümmern / wannen ich doch die
Nachricht her bekommen könne: O lieber Freund: Lust vnd liebe
zum dinge / machet alle Arbeit geringe: Ach / wann der alter *Philosophus*
Domonax noch lebete / ich meine er solte solche vnnötige Fragen
wissen zu beantworten; Den do selbigen auch derogleichen Klä-
gingen einer fragte: Wann man 1000. Pfund Holz verbrennere / wie vie-
le Aschen man davon bekommen könte. Antwortete er: Mein Freund / wie-
ge die Aschen / was alsdann daran mangelt / das ist im Rauch auffgangen.
Weil ich denn nun sehe / daß mein gutherziges intent so geringe
geschätzt wird / vnd weinig *suffragia* hat / möchte ich wol meine
Hunde (wie man sagt) wieder abblasen / vnd meine Mühe vnd Ar-
beit anderswoh anwenden / vnd machen es wie *Diogenes*, denn do
demselben ein Knecht entlieff / vnd gute Freunde ihm rieten / er sol-
te ihn wieder holen lassen / Antwortete er: Das ist je lächerlich / daß
mein Knecht ohne mich seyn will / vnd ich solte ohne ihn nicht leben können.
Fast also machte es auch der vortrefflicher *Cytharist Stratonico*.
Dann do selbiger zu *Rhodiis* auffm *theatro* seine Kunst vbetete / vnd
Keinen sahe / der sich solches gefallen liesse: Standt er auff / gieng
davon / vnd sprach: Seyd ihr so sparsam mit deme / was euch doch nich-
tes kost: Was würdet ihr erst thun / so ihr mir was geben soltet. Sagt

Vorrede.

darumb Lipsius in præfat. variarum lection. recht: Die gemeine Welt-
Leute dienen nicht recht wol von Tugend vnd Verdienst zu judicieren, denn
welchen sie belohnen sollen/ den straffen sie/ der des lobes würdig ist/ den lä-
stern sie/ dem sie danken solten/ den verfolgen sie.

Daß ich aber nunmehr von einmal gefasstem intent so leicht-
lich nicht deflectiren kan/ machet nicht alleine/ daß ich in der Ar-
beit nunmehr so weit fertig/ daß ich nicht gerne so viele vmbsonst
wolte lacubriret haben/ Sondern auch voraus/ weil ich wegen des
in meiner intrad geschenehen promiss nunmehr so weit hinein gestie-
gen/ daß ich mit Ehren nicht wol wieder retractiren kan.

Bin also nochmalen verursacht worden/ durch gegenwertig-
gen prodromum anderweit meine labores zu præsentiren, vnd der
Ließländischen Ständen Hülffe vnd subsidium zu dero edition zu
imploriren: weil es sonst vnmöglich ist/ daß sie an des Tages
Lichte kommen können. Zu grossen Wercken [sagt Vellius Pat ercu-
lus lib 2.] gehöret auch grosse Beforderunge/ Ja es ist dem gemeinen besten
daran gelegen/ daß man das was nützlich ist befördere. Vnd Lipsius cent. 2.
epist. ad Belgas sagt: Gleich wie die Weinreben/ welche nicht aufgebunden
werden/ keine Frucht tragen/ also können auch die Scribenten kein guth thut/
woh sie keine Beforderunge haben. Vnd Tacitus annal. l. 11. Wann die
Künste keine beforderunge haben/ muß man sie nachlassen.

Ich habe aber dieses Wercklein also disponiret, daß man nicht
alleine den ganzen convolut aller Ließländischen Rechten darins
nen zu befinden hat (wes wegen ich dann bitten thu/ so fern einer
oder ander seyn möchte/ der etwa etliche Stücke hätte/ so hieran
mangeln/ daß er solche mir gönstig communiciren wolle) Sondern
es ist auch gleichsamb als ein extract vndd compendium (was die
Hauptsache vndd mutationes imperiorum anlangt) des ganzen
Werckes. Was den stylum betrieffe/ bekenne ich gerne/ das selb
ber schlecht vnd geringe/ Aber in solchem extract welcher gleich
den annalibus ist/ muß man sich der Kürze beflissen/ vnd kan noch
muß die elegancia styli nicht observiret werden. Was fidem histo-
ricam belanget/ kan ich einen jeden versichern/ daß keines der ges-
ringsten von mir angezogen wird/ welches ich nicht zum theil aus
glaube

glaubwürdigen Scribenten, zum theil aber auß des Ordens/Erz-
Bischöffen/ Bischöffen/ Königlichen vnd Fürstlichen Archivis
erweihen kan: Sollen auch im grossen opere allezeit die autoritates
mit beygesetzt werden. Ich weiß wol/ das mein intent nicht jes-
derman gefallen wird/ etlichen ob sie wol das Werck an sich lo-
ben/ verdreust es doch/ daß solche invention nicht von den ihren
herkompt/ oder bey ihnen selbst sol fortgesetzt werden. Etliche
habens in der Natur/ zu verachten was sie haben/ vnd zu begehren das ihnen
nicht werden kan: wie Jovius hist. 1. 3. sagt. Viele aber lästern aus
Unverstande/ vnd meistern was sie nicht verstehen/ wie dann
noch newlich ein guter Mann (welchen ich wol kenne/ daß er mehr
Witz im Maul denn im Gehirne hat) gewlich vber mich gedon-
nert/ daß ich in Relatione introductæ Academiæ auff die Ließflä-
der/ wegen dessen/ daß sie wenig auff die studia für diesem gewen-
det/ invehiret hätte. Aber daran siehet man seinen grossen Ver-
stand/ denn es sein nicht meine/ sondern deren Wort/welcher Ora-
tiones ich referire. Mit welchen er sich beissen mag/ bis er müde
wird. Lieber solte wol von solchen Leuten nicht zu verwundern
seyn/eben wie Stratonicus vom Sophisten Satyra sagte: Ihn wuns-
chte/ daß der Kerk seiner Mutter Bauch nicht durch gebissen/ in deme er ganz
her 10. Monat darinnen gelegen.

Die/ so noch wol lust dazu haben/ brauchens dennoch nicht
zum rechten scopo, vnd meinen/ die Historien seyn anders nirgend
nütze zu/ als für die lange weile zu lesen/ vnd sich darinnen zu belü-
stigen: Aber diese confundiren finem historia minus principalem cum
principaliori, welcher ist/ das man nicht alleine kan wissen/ was für
vns alhie geschehen/ sonder das wir auch eine Warnunge davon
nehmen/ das böe fliehen vnd das gute imitiren.

Dannenhhero lesen wir von dem Xenophonte, daß/ do er das *Oraculum*
consultierte, wie er doch sein leben solte nützlich anstellen/ wurde ihm geantwor-
tet: Er solte viele mit den Todten umgehen/ Das ist d. r. verstorbenen Leuten
Geschichte lesen vnd sich darnach richten. Casp. Ensius epidorp. reliq. p. 17.

Das aber E. E. W. E. W. E. G. str. G. str. G. str. ich dieses Werck
lein für allen andern dedicieren wollen/ ist nicht alleine die Ursa-
che/ das

Vorrede.

Ich/ daß ich sie für viele andere für meine sehr gute gewogene Herren und Freunde erkenne/ Sondern auch weil mir ihre affection zu diesem meinem intent nicht vnverborgen ist/ dannenhero ich nicht zweiffle/ sie nicht alleine durch ihre autorität auch andere zu gleicher intention estimuliren, sondern auch viele præjudicia verhüten/ und mein wolgemeinetes Werck bey autorität erhalten werden. Erbiete mich hinwieder zu dero Diensten nach aller möglichkeit/ Und thue sie sampt dero löblichen familien Göttlicher protection zu langwieriger prosperität empfehlen/ Actum Dorpat/ den 20. Octobr. Anno 1633.

CC. MC. MC. Cxi Cxi. CC.

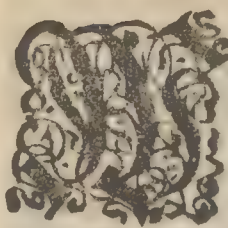
Dienstgefiessener

Fridericus Menius P. P. Historiarum vnd Antiquitatum Profess. do selbst.

FRIDE-

FRIDERICI MENII

Historischer PRODROMUS des Lieff ländischen Regiments vnd Rechtsens.



Als massen auff verordnung der hohen
Königlichen Officianten dieser Lan-
den/ ich die Historien dieser Lieffländi-
schen Provinz zu Pappier gebracht/
hat/ wer da gewolt/ auß meiner *Intra-*
da Anno 1630. bey Gerhard Schröder
zu Riga gedrucket/vernehmen mögen.

Daß aber viele (wie ich höre) mich hin vnd wieder auß-
tragen vnd verleumbden/ daß ich mehr von mir geschrie-
ben vnd *promittieret*, denn ich *präfixiren* könne/ Weiln
annoch *bie daso*, alles dessen so ich *promittieret*, nichts
an des Tages Licht gekommen; Daran thun sie mir vn-
gütlich/ vnd bin ich an selbem vnschuldig/ denn ob wol
vber alle Hoffnungen vnd Zusage/ so wol von der Obri-
keit als einiaer *privat* Person/ ich weder hülff noch zu-
schub befunden so bin ich doch nichts desto weniger/ nicht
alleine mit der *Chronic*/ sondern auch mit mehr denn 30.
anderen *Wercklein*/ nicht ohne geringe mühe/ *Vnkosten*/
vnd *dispendio rei familiaris*, nunmehr so weit fertig/ das
schon für *länast* eins nach dem anderen zum Druck gege-
ben werden können/ wann nur Buchhändler vorhan-
den gewesen/ so solche *Wercke* hätten an sich nehmen vnd
verfertigen lassen wollen.

Vnter dessen aber ich nunmehr von Anno 1625. et-
liche Jahr hero an den Lieffländischen Historien gearbei-
tet/ vnd nicht alleine vmb vorfallender geschichten hal-
ber/

Intrada der
Lieffländis-
chen Hi-
storien.

Autor wird
vergeblich
calumniiret.

Warumb
die zuge-
sagte Chro-
nic noch
nicht auß-
kommen.
Wentg
vorschub.

Ursach vnd
zelegenheit
wie Autor
an die Lieff-
ländische
Rechte ge-
kommen.

ber/ sondern auch/ voraus wegen restituirung etlicher Geschlecht-Register / ich mannichley privilegia, recessus, contractus, vnd dergleichen antiquitäten durch h. h. n. müssen/ seyn schier mehrentheils alle Liefländische Rechte vnd Rechtsgebräuche/ deren sie sich von Anfangs bis hiesher in so mannichley der Herrschafften verenderung gebräuchet/ in meine Hände gerathen: Da mir denn nicht vneben in den Sinn gefallen/ das selbige wol mit hohem Nutzen dieser Provinz dermaln eins zu Papier gebracht/ vnd den Einwohnern / so wol Magistrat als Unterthanen/ möchten communiciree werden. Denn ohne das/ daß die auff Ost/ in Eur vnd Estlandt annoch ihre iudicia haben/ darinnen allezeit nach ihren recessen vnd placitis procediree wird/ so haben Y. K. M. von Schweden hochsehligen angedenkens auch das vbrige Lieffland auff ihre alte Gewonheiten vnd Rechte confirmiree. Ob nun wol etliche (voraus die in Est vnd Eurlandt) ihre beschriebene Rechte haben/ darnach sie gemeinlich procediren, so habe ich doch dreyerley Mängel daran befunden/ 1. Daß der eine distrikt nicht weiß was der ander für Rechte hat/ welches dann in remissionibus vnd causis concurrentibus nicht wenig schaden vnd Irthumb verursachen pflaget. 2. Das keine vnter ihnen allen den volkommenen iurium & consuetudinum catalogum gang haben. 3. Das was sie haben/ ihnen auch mehrentheils ohne nutzen ist: Dann erstlich ist es eine indigesta moles, vnd ohne einige Ordnung: Fürs ander/ so wissen sie nicht dero Anfang vnd Ursach/ worauff sich nemlich dieser oder jener lex fundiree, vnd woraus er entsprungen: Drittens/ so seyn deren etliche welche zum theil dem ansehen/ zum theil aber auch der Warheit nach/ nicht wenig fegen einander streiten/ vnd wissen

Ursachen
wodurch Kur-
tor bewegen
die Lieflän-
dische Rechts-
e zu publicir-
en.

Was für
Mängel an
den Rechten
zubefinden/
deren sich an-
sich etliche in
Lieflande
gebrauchen.

wissen sie also nicht / selbige legen einander zu *reconcilieren*.
 Viertens so wissen sie auch ihre eigene Rechte nicht in das *jus civile* zu *reduciren*, vund mit dem Lübischen /
 Sächsischen / Polnischen / Schwedischen Rechte zu *conferiren*. Ich geschweige / das in dem vbrigen Liefflande
 J. R. M. so wol in Geist als Weltlichen Sachen / das
 Recht in allen dreien *instanzen* wol bestellet / vnd doch aber
 die Vutersassen auff ihre alte *consuetudines* bewirret.
 Nun hat aber solche weder Richter noch Part / sondern
 wird das Recht gesprochen / als es ein jeder versteht / vnd
 ihme zu pass kompt: Weiln aber die meisten / die Liefflän-
 dischen *consuetudines* nicht haben / das *jus Civile* aber nicht
 verstehen / vnd sich in *decisionibus* bald auff das Schwe-
 dische / bald das Lübische Recht / bald auff die Polnischen
statuta, bald aber auff das Schwedische Laibuch fundiren,
 so lauffen hißweilen solche wunderbare *confuse* vnd *contra-*
ria decisiones vor / daß einem / so es versteht / das grausen
 ankommen möchte / vnd die im Hoff- oder Obergerichte
 deßfalls genug zu arbeiten haben. Nun wäre solches ge-
 nua / wenn es geschehe in einer Provinz / do die *Jura muni-*
cipalia so reich nicht wären / oder außreichen könnten: Von
 den Lieffländischen Rechten aber muß ich bekennen / daß
 sie so *absolut* vnd *vollkommen* / als wo etwa an einem Or-
 te maag mäßig seyn / aufgenommen / daß sie nicht in ei-
 nem *corpore*, sondern annoch *crudè* in ihren *membris* hin
 vnd wieder vertheilet seyn. Welche / so sie in ein *corpus*
 gebracht / vnd nach den *titulis juris communis* ordentlich ab-
 getheilet wären / wüßte ich nicht was in *hoc passu* diesem
 Lande erspriesslichers wiederfahren möchte. In dem
 ich nun bey mir wol betrachte / was von dem Philosopho
 Diogene erzehlet wird / das / do er in der Stadt Corintho

Die Liefflän-
 dische Rechte
 seyn vol-
 kommen / vnd
 haben wenig
 mangel.

Auch der pu-
 blication der
 Liefflän-
 dischen Rech-
 ten.

Exemplum
Diogenis zu
Coryncho.

war/ vnd sahe dz in dero Belägerunge jederman beschäfftig wäre / dieses oder jenes hinzu zu tragen / damit die Stadt befästiget / vnd für feindlichen Anfall bewahret würde/ vnd aber weder etwas wuste noch vermochte/ welches er dem gemeinen besten nütze zu seyn erachten konte/ wolte er dennoch nicht müßig seyn/ sondern das mit gutem willen ersen/ was ihme im Wercke ermangelte/ nam me derothalben sein grosses Weinsfaß (in welchem er anstat eines Hauses zu wohnen yslage) wälzte solches hin vnd wieder/ vnd solches so lange/ biß das er nebst den anderen *operariis* müde wurde.

Application
des Exempels

Ob nun wol gleich wie *Diogenes* zu *Coryncho*, also auch ich alhie ein Frembeling bin/ habe ich doch betrachtet/ daß mir auch in dieser (Gott gebe glücklichen) *restaurirunge* dieser (gleich wie von den Todten wieder auffstehenden) *Provinc* gebühren wollen/ wo nicht im Wercke/ doch in gutem Willen/ das meine zu *prestiren*, vnd das / so mir nicht ohne Mühe vnd Unkosten geworden / gütslich mit zu theilen. Nun war ich zwar anfangs gesonnen auß gedachter *indigestâ mole* einen *Extract* zu machen/ vnd selbigen nach den *Titulis juris* fein abzutheilen/ aber ich habe mannicherley *præjudicia* befürchten müssen/ vor auß/ daß man würde gezweifelt haben/ ob auch alle vnd jede *Articuli* recht *bona fide, integrè secundum formalia & sensum extrahiret* wären. Weshalben dan/ vnd dz ich dieses verdachtes enthoben seyn möchte/ habe ich alle die *ecclesiastischen Rechte vnd Consuetudines*, so/ wie sie in dero *Privilegiis, Recessen vnd Contracten* begriffen / von Wort zu Wort anhero setzen wollen; Doch weiln nicht aller dinges *rahlsam*/ daß die *arcana privilegiorum propaliret* werden/ habe ich das alleine hersehen wollen/ so die *Articulos* betrifft/

Warumb
Autor keinen
Extract dare
auß gemacht
sonden gantz
anhero gese
het.

Ordnung der
Stückhand
schen Diech
ten.

betrifft/welche zu den Rechten gehören/vnd solches zwar von anfangs bis zu ende nach der Jahrzahl (als ein jedes gegeben vnd gemacht worden) neben den *circumstantiis* vnd Ursachen/woher ein jedes entsprungen.

Als Erslich.

S Der von Bischoff Bartholdo Lechaw Anno 1196. angefangener vnd von den Barbaris ver-
störter Flecken Riga Anno 1200. von Bischoff Alberto Buxhøveden wieder auffgebawet/ vnd mit auff-
führung einer guten Mauren zu einer Stadt gemacht/
vnd selbige folgendes von dem Bischöffe vnd Meistern
des Ordens der Gottes Ritter/ H. Winando von Nor-
bach (welchen *Rufforius Vinnoñ* nennet) zugleich bewohnet
worden/ hatt der Papst *Innocentius III.* einen Legaten
Wilhelmum Bischoffen zu Rutin/ Anno 1206. ins Land
geschicket/ dieser hat nicht alleine die Stadt sambt ihren
Kirchen/ wie denn auch Bischoff vnd Orden/ eingewei-
het/ sondern auch vnter denselben ein gewisse Landes thei-
lung gemacht/ auch eine *constitution* von 21. *Articulis*
gegeben/ darnach sich bis auff weitere verordnung/ bende
die auff dem Lande vnd in der Stadt (*mutatis mutandis*)
zu richten hätten.

II.

Wie nun König *Waldemar II.* von Dennemar-
cken/ so bishero für Hamburg gelegen/ vernommen/ daß
es den Deutschen in Liefplande so glücklich gieng/ hat er
auch sein Heil daran versuchen wollen/ schickete derohal-
ben nach vollendetem Hamburgischen Kriege seinen
Feldherren Graff Albrechten von Nort-Albingen Anno

Anno 1196.
Riga von
Bischoff Bar-
tholdo geba-
wet vnd von
den Barba-
ris verstor-
et Anno 1200.
Riga von
Bischoff Al-
berto Bux-
høveden mit
einer Mau-
ren umfanz-
gen.

1.
Des Päb-
stlichen Lega-
ten Consti-
tution von
21. Articulis.
Anno 1206.

Reval Anno
1222. von Kö-
nig Wal-
demar 2.
Feldherrn
Graff Albre-
chten von Nort-
Albingen an-
gefangen.

II.
Das Lübsche
Recht den
Bürgern zu
Reval von
König Wal-
demaro gege-
ben Anno
1223.

1222. in Estlande/ welchem er auch selbst auff Roht An-
dre des Erzbischoffs zu Lunden folgenden 1223. Jahres
gefolget/ vnd eben an der stellen/ do schon für längst (nem-
lich An. 1099. König *Ericus II. Canuti Sancti* Bruder ein
Jungfraw Kloster zu S. Michaelis/ Cistercienser Or-
dens vnter S. Benedicti Regulin gestiftet hatte) eine
Stadt gebawet / welcher er von dem Kloster (welches in
den alten *fundacion* Brieffen *Canobium S. Michaelis ad Re-*
valiam genennet wird) den Namen Reval gegeben. Die
Stadt hat er mit Bürgern besetzt/ vnd ihnen das Lübs-
sche Recht zugebrauchen verdonnet.

III.

III.
Anno 1224.
Das Gottlän-
dische Recht
von de Báb-
stischen Lega-
ten den Ru-
sischen gege-
ben
Gelegenheit
des Gottlän-
dischen Rech-
tens.

Wie nun gedachter *Episcopus Mutinensis* von folgen-
dem Papste *Honorio III. Anno 1224.* (nach dem er Cardis-
nal geworden) noch zu selbigen Bischoffs *Alberti* vnd des
anderen Meisters *Volquini* Schencken von Winterstät-
ten auß Schwaben zeiten / zum andern mal in Liefflande
geschicket worden / hat er den Bürgern das Recht / so sie
von Gottlandt mitgebracht / *confirmiret*. Es hat aber da-
mit die gestalt: Das demnach Anno 130 die vornehme / rü-
nebst Constantinopel in ganz *Europa* berufene Kauff vnd
Handels Stadt *Vineta* in Pomren/ im Wasser vergan-
gen / ist zwar aus den alten *rueribus* *Julin* wieder erbawet/
aber der Handel ist nach Wisbun auff Gottlandt *transfe-*
rire worden / also das viele Bürger aus den Deutschen
Städten sich dahin begeben. Wie aber hernach (wie vor-
gesagt) Liefflandt auffgesiegelt worden / ist von Anno 1578
an / die Wisbunische Fahrt zimlich in abgang gerathen / also/
das wie endlich die Stadt Riga gebawet / viele Deutsche
Bürger von Anno 1206. an bis 1224. von Wisbun sich
nach Riga begeben / vnd sich vnter sich selbst ihres Rech-
tens /

tens/ welches sie von Gottlande mitgebracht / gebrauchet haben/ bis ihnen solches besagter Päpstlicher Gesanter *confirmiere* hat. Es ist aber verfasst in 10. Büchern/ das 1. ist des Rahts Buch/ vnd begreiffet 3. *articulos*. Das 2. des Voigtsbuch hat 27. *artic.* Das dritte ist von Zellen/ das Vierde von Erbschafft/ hat 17. *artic.* Das Fünffte von Ehesachen der Güter halber/ hat 21. *artic.* Das 6. von Ehesachen der Freye halber/ hat 12. *articul.* Das 7. von Vormundschafft vnd Testamenten/ hat 13. *artic.* Das Achte von verfälschung / hat 7. *artic.* Das Neunde von Gewalt / Blaw vnd Bluth/ hat 26. *artic.* Das 10. von Raub vnd Dieberey hat 10. *artic.* Das 11. von Schiff-Recht/ hat 22. *artic.* Auff dieses Recht ist auch die Stadt Dörpt/nach deme sie eben dieß Jahr gebawet/ *fundiret* worden.

IV.

Das Vierde/ so in Liefßländischen Rechten besunden/ vnd annoch zu Riga vnd Dörpat gebraucht/ auch alle Sontage für Michaelis abgelesen werden sol/ ist die Bürger oder Bawersprache/ vnd hat 100. *articulos*.

V.

Das Fünffte ist der Gerber vnnnd Schumacher Recht.

VI.

Das Sechste ist die alte Münz *valuation*.

VII.

Das Siebende ist die alte Landmasse/ nemlich wie viele ein alter Liefßländischer Hacken in die länge vnnnd breite haben müsse.

IX.

Nun erfordert auch die Ordnunge/ das von Lande vnd

Ordnung des
Gottländis-
chen Regi-
mens vnd
Dörptischen
Rechts.

IV.

Die Bürger-
sprache in
100. *Articul.*

V.

Der Gerber
vñ Schuma-
cher Ordnung.

VI.

Die alte
Münz *val-*
uation.

VII.

Die alte
Landt vnd
Hacken mas-
se.

Land Rechte.

Urkund der
Zeit wann
König
Waldemari
Privilegium
gegeben sen.

Ursang und
Ursache des
Privilegii
Waldemari
kanti.

vnd Ritter: Rechten etwas gesagt werde: Mit denen ist es also gehalten/ das die Bischöffe ihre Stiffts Voigte/ die H. Meister aber ihre Commendatores hin vnd wieder auff den Haupt-Schlössern gehabt/ welche nicht alleine ihre Vnter Voigte gehalten/ sondern man hat auch aus denen vom Landt-Adel / gewisse Landt vnd Man-Richter verordnet/ von welchen die appellation an die Commendatores, vnd von dannen an die Herren der Lande gegangen. Nach was Rechten oder Gewonheiten aber sie anfangs gerichtet/ kan man so eben nicht wissen. Denn was Königes *Waldemari secundi Privilegia* belanget / meinen zwar viele (ist solches auch bey etlichen Copien geschriben) daß solche gegeben seyn sollen Anno 1215. aber solches ist falsch/ denn auß den Historiis erweislich/ daß do malen der König für Hamburg gelegen/ vnd in Lieff oder Estlandt noch zur Zeit nimmer kommen. Es verheelt sich aber also damit: Nach deme den Dänischen zu Kesval der glückliche progreß des Ordens began zu verdriessen / subornireten sie Anno 1227. einen falschen Legaten mit Bäschlichen Bullen/ darinn dem Orden gebotten ward/ hinfüro nicht mehr mit dem Schwerdt/ sondern mit Predigten die Heyden zu bekehren. Wie der H. Meister solchen dolum vernommen/ hat er mit Heeres krafft die Dänen aus Liefflandt verjaget/ vnd ihnen ganz Estlandt abgenommen. Wie aber so wol am Bäsch als Kayserslichen Hofe entlich Anno 1238. die restitution erkant/ vnd der Lieffländischer Ritter Orden seinen alten Habit verlassen/ vnd: auff daß sie darinnen also legen die Dänen desto stärker werden möchten: sich in den Deutschen Orden derer in Preussen einkleiden lassen/ von welchen ihnen Herman Falcke zum Meister gesetzt/ vnd do:

vnd domalen von beyden Partien beliebet worden/ das in den Preußischen Orden die Oberländer vnd Hochteutschen/ in den Liefländischen aber die Nieder Deutschen/ Sachsen vñ Westphalinger einacnemt werden sich; Vñ haben sich darauff auch beide Partien/die Dänen nemlich vñ der Dreen/ mit einander verglichen/ also das die Dänen/ Harrien/ Wyerlandt/ Wycke vñ Allentacken/ wies der erlanget, Jervien aber dem Orden abgetreten. Wie nun also alles zum friedlichen Stande gerahten/ hat aedachter König *Waldemar* denen vom Adel etliche *privilegia* vñ LehnRechte verliehen/ doch also/ das auch deren die in Curlandt/ auff Ostel/ in den Stiftern/ vñ in des Ordens Landen/ gleichfals genießen/ vñ (*mutatis mutandis*) wie solches die Wort der *presation* in des Königes *Erics confirmation* außdrücklich bejehen/ sich gebrauchten möchten. Es war aber nicht sonderlich beschreiben oder versiegelt/ sondern nur in *practicabili consuetudine & observantiâ*, Dannenhero es auch folgendes gar vnter die Raucke gekommen/ vñ in vielen Stücken (wie abermal *verba ejusdem presationis* lauten) gebrochen worden. Bis endlich Anno 1251/ König *Ericus* bewogen worden/ solches zu Pappier vñ wieder in gebrauch zu bringaen. Das selbige Liefländische RitterRecht hatt 49. articulos,

IX.

Folgendes ist auch in gebrauch gekommen das Baur Recht/ in 42^{en} articulis.

X.

Wie dann auch die Ordnung des Liefländischen Adelichen Heergewäds.

XI.

Wie Anno 1293. in S. Martini Nacht in der Stadt Riga

IIIX.

Anno 1298.
das privilegium
quod *Waldemar* dem
ganzen Liefland
gegeben
alter vñ bes
schrieben.

Anno 1291.
Waldemar
privilegium
von König
Erico renov
viret/ beschr
ben vñ in
rechten stand
gebracht mit
49. Artic.
IX.

Das Liefländ
ische Baur
Recht mit
42. Artic.

X.
Das Liefländ
ische Heerg
gewäds.

XI

Anno 1297.
Die Kaufsch-
aw-Ordn-
nung.

Riga ein grosser Brandt entstanden / wolte C. E. K. K. für gleichem Schaden in künftigen sich desto besser vor-
sehen / publicirte derohalben eine sonderliche Bau-Ordnung / die hat 19. articulos.

Anno 1328. hielte der Hoffmeister in Preussen H. Warner von Dersell ein gross Capittel / darinnen etlich *statuta* verfasst worden / wornach sich byndes die in Preussen vnd Liesslandt solten zu richten haben.

XII.

Anno 126.
König Christ-
ophorus Pri-
vilegium von
succession
bedeutet
schlechte.

Anno 1329. gabe König *Christophorus* den Weibs Personen in Harrien vnd Wyrlandt *de successionem feudi* ein statliches *privilegium*, welches begreift 6. *Articulos*.

XIII.

Anno 1340.
gibt König
Valdemar
zu seinem
Schwager
dem Herzo-
gen von Bran-
schen das Est-
landt zum
Braunschlag.

Ob nun wol in diesem *privilegio* mit verfasst / das Harrien / Wyrlandt / Wycke vnd Allentacken zu ewigen zeiten weder verkauft noch verpfändet weeden solten / so begabe es sich doch Anno 1340. nach des Königs Tode / das des Königs *Ludovici Bavarie* Sohn / auch *Ludovicus* genandt / Marggraf zu Brandenburg vnd in der Lausitz / Pfaltzgraf am Rhey / Herzog in Bayern vnd Carndten / Graf zu Tyrol vnd Görz &c. ietztgedachten Königs *Christophori* Tochter *Margaretham* zur Ehe nahm / vnd gabe ihr ihr Bruder *Valdemarus III.* das annoch resti- rende Estlandt zum Braunschlag / der contract wurde gemacht zu Spandaw *Dominica Oculi*. Weiln ist nie aber solche weit abgelegene Lande zu besitzen vngelegen / als erlangete er von dem Kaiser seinem Vater die Freyheit selbige Länder hinweg an einen anderen zu verkaufen / welche *concession* geachben zu Landtschut in Bayern / *Dominica Letare*. Drauff wurde er eines mit dem Meister Deutschen Ordens zu Jerusalem H. Heinrich Tüfemer /

Herzog Lud-
wig von Bran-
schen ver-
kauft an
H. Heinrich
zu einer der
Hochzeiten
Deutsch-
lands für
6000. M. d.
Anno 1341.

das

das er ihme dafür geben sollte 6000. Mark Goldes / der Contract wurde gemacht zu Tangermünde die *Matthia Apostoli Anno 1341.*

So bald König Waldemar solches vernommen / protestirte er dawieder / vnd sagte / daß / ob er wol seinem Schwagern *potestatem alienandi* gegeben / so hätte er doch sich selbst das *jus prioritatis* vorbehalten / sollte ihme deswegen billig vorerst angeboten worden seyn. Zahlete also selbst seinem Schwagern die besagte Sechß tausende Mark Goldes / vnd was der H. Meister darauff außgezahlet / rechnete er von der Summen abe / erbote sich annoch mit selbigem zu handeln / begehrete aber nicht weniger denn 30000. Mark Goldes. Weiln aber kurz hernach des Königes Bruder Ottho sich in den Orden begabe / wurde die Summa abgerechnet bis auff 19000. Mark / welche der Hoh-Meister zum theil bezahlete. Doch weil er sonst mehr Ausgaben besandte / ihme das Landt auch abgelegen war / verhandelte er solches Anno 1346. hinwieder an den Meister in Liefßlandt / Herrn Gochwin von Erck / der erlangete von vorbenantem Hoh-Meister (welchem nunmehr der Liefßländische Orden unterworfen) das er den Liefßländern des Königes *Waldemari II.* vnd *Christophori privilegia confirmirte.*

XIV.

Wie auch hernach H. Conrad von Jungingen Hoh-Meister geworden / hielten sie gleichfals durch ihren damaligen Meister H. Waldemar von Bruggeney umb gleichmäßige *confirmation* bey demselben an / welcher Anno 1397. ihnen nicht alleine ihre voriae *privilegia confirmirte*, sondern auch in 5. articulis verbesserte.

E ij

15. Anno

Wiederuff
und Protes-
tatio des
Königes
Waldemari.

Waldemars
contentirte
sein Schwag-
er mit Gel-
de.

Waldemars
verkauft Eß-
lande dem
Hoh-Meister
für 19000.
Mark Gold-
des.
Der Hoh-
Meister ver-
handelt Eß-
lande an den
Liefßländi-
schen Meister

XIII.

Anno 1346.
Der Hoh-
Meister
Heinrich Lü-
semer confir-
mirt die Eß-
länder ihre
Privilegia
Anno 1347.

XIV.

H. Conradi
v. Jungingen
Privilegium
in 5. Artic.
Anno 1397.

XV.

Statuta Ma-
rienburg.
fia, in 10.
articulis
Anno 1405

Anno 1405. demnach grosser Mißbrauch einaerissen war/ vereinigten sich beide Orden/ in Preussen vnd Lieff-
landt/ hielten zu Marienburg in Preussen ein Capittel/
vnd machten daselbst 10 Statuta, darnach sich beyde Pro-
vingen richten solten.

XV.

XVI.

Privilegi-
um Ludovici
von Erlings-
hausen Anno
1452.

Anno 1452. hat Ludwich von Erlingshausen / Hoff-
Meister in Preussen/ denen in Harrien vnd Byrland ihre
privilegia confirmiret, vnd also erkläret/ daß solche keiner/
als der im Lande bleibet/ sol zu geniessen haben / *sub dato*
Marienburg Dienstags nach Ostern.

XVI.

XVII.

Privilegium
H. Johan von
Mengen Anno
1457.

Anno 1457. hat H. Johan von Mengeden / sonst
Osthoff genandt Meister in Liefflandt/ denen in Harri-
en vnd Byrlandt ihre vorige *privilegia* nicht alleine *con-*
firmiret, sondern selbige auch also verbessert/ daß die Eins-
wohner zu Ewigen Zeiten mit keinen Schakun-
gen oder neuen Auflagen sollen beschweret werden. *Sub*
dato Wolmar, die Valentinii.

XVII.

Meister Jo-
han von
Mengeden
kauftte Esth-
land 109 aus
des Deut-
schen Ordens
jurisdiction
Anno 1459.

Ob nun wol Harrien vnd Byrlandt sampt den zu
gehörigen Landen *jure emptionis* an den Lieffländischen
Orden gekommen/ so war doch das *jus superioritatis* an-
noch bey dem Hoff-Meister vnd dessen Hoff-Meister in
Preussen: Aber folgendes erlangete der Lieffländische Mei-
ster H. Johan von Mengeden von dem Hoff-Meister H.
Ludwich v. Erlingshausen/ daß die von der Cron Denne-
marcken erkauffte Esthnische Lande von des Deutschen
Ordens *jurisdiction eximiret* wurden/ vnd daß das *supre-*
mun dominium alleine bey dem Lieffländischen Orden blie-
be/ *Dato* Königberg Dienstages nach Cantate Anno 1459.

IIIX. An-

XIIX.

Anno 1491. wie dann auch 1500. hielten die Stände in Harrien vnd Wyrlande in beyseyn des H. Meisters H. Johan Freytags von Löringshaven einen Landtag/ vnd machten da sonderliche *Statuta* wegen des Gerichtlichen Proceß in 13. *articulis*.

XIX.

Anno 1507. ließ der Meister in Liefßlande H. Walthers von Plettenberg eine sonderliche Ordnung aufgehen/ in 11. *articulis*, wegen des Brautschaßes/ Morgengabe vnd Hochzeit Verehrunge/ wie es dann in allen Liefßländischen Provinzen solte gehalten werden.

XX.

Anno 1509. machte vorgedachter Meister eine sonderliche *constitution*, wie es mit *restitution* der vberlauffenen Bauren zwischen den sämptlichen Liefßländischen Provinzen hinfüro sol gehalten werden in 17. *articulis*.

XXI.

Anno 1510. ließ vorgedachter Meister noch andere *Statuta* publiciren von Gerichtlichen Handeln in 6. *articulis*.

XXII.

Anno 1516. Nach deme zwischen des H. Meisters vnd des Bischoffs von Reval Vnterthanen/ etliche Irrungen der *jurisdiction* halber eingerissen waren/ ist entlich solches vertragen vnd *per transactionem* zu beyden seiten beliebt worden/ wie es deßfals in künfftigen solte gehalten werden.

Gleich wie nun (wie droben gesagt) Johan von Mengden/ Harrien vnd Wyrlande zusampt dero Provinzen von des Preussischen Ordens Ober-*jurisdiction* befreyet: Also hat auch folgendes jetzt offtgedachter H. Meister

XIIX.

Statuta wegen des Gerichts Proceß Anno 1491. in 13. *Artic.*

XIX.

H Plettenbergs *Statuta* wegen des Brautschaßes/ Morgengabe/ vnd Hochzeiten in 11 *Artic.* Anno 1507.

XX.

Ejusdem *Constitutio* wegen *restitution* der Bauren No. 1509. in 17. *Artic.*

XXI.

Ejusdem *Statuta* von Gerichtlichen Handeln Anno 1510.

XXII.

Transactio zwischen obgedachten Meister vnd Bischoff Johan zu Reval des Gerichts halber Anno 1516.

Meister
Waltcher von
Plettenberg
erfreuet das
ganze vbrige
Liefflandt von
der Preussis-
chen jurisdic-
tion Anno
1221.
Chytrai
vnd Russo-
vil errov.
Lieffländer
ihres Endes
von dem
Preussischen
Orden erlas-
set Anno 1221.
Liefflande
wird ein
Deutsch Rey-
fertich Für-
stenthumb.

Die Appella-
tiones vons
Meisters
Hoffgerichte
gehen an die
Kaiserliche
Kammer nach
Speyer.

XXIII.

Ejusdem
cautio deni
Eestnischen A-
del vnd der
Stadt Re-
val gegeben.

Waltcher von Plettenberg darnach gestrebet / wie er das ganze Liefflandt davon liberiren möchte; Welches er auch entlich mit erlegung einer grossen Summa Geldes von dem Hoffmeister in Preussen Marggraf Albrecht von Brandenburg sub dato Königsberg die Michaelis Anno 1521. erlanget. Russovius vnd Chytrai zwar referiren solches auff das 1513. Jahr / aber falsch / denn die Diplomata können nicht triegen. Vnd seyn also die sämptliche Lieffländer durch ein sonderlich rescrip deßelben Alberti ihres Endes gänzlich erlassen / vnd an den Lieffländischen Meister gewiesen worden / sub dato Preßburg in Bngarn / Donnerstags nach Valentini Anno 1525.

Wie nun Liefflandt also gang vnd gar in ein Corpus gebracht / vnd zwar eine freye Provinz geworden / als hat Kaiser Carolus V. den Meister des Ordens in die Zahl der Reichsfürsten angenommen: Wannhero (welches wol zubehalten) gleich anderen Reichsfürsten thümben hinsüro die appellationes à Principe ad Cameram imperialem nach Speyr gegangen (excepta Esthonia, welches deßfals privilegiret gewesen) Inmassen dann Minsingerus singul. observ. cent. 4. observ. 54. berichtet / daß zwei Lieffländische vom Adel / als Reinhold von Rosen / vnd Reinhold von Vietinghoff alda einen Proceß Anno 1524. wieder einander geführt.

XXIII.

Wie nun der H. Meister zu solcher Höheit gelanget / hat er denen in Harrien vnd Worlondt / wie dann auch der Stadt Reval eine sonderliche caution gegeben von 7. Articuln / sub dato Anno 1525.

Demnach aber nunmehr de Anno 1222. 23. 24. das Liecht

Liech-
gefe-
Cap-
Pfa-
Bis-
cher-
den-
Coad-
wol-
bege-
mich-

W-
men-
trach-
daß-
schü-
er bi-
habe-
inen-
selbig-
Bischof-
wege-
gelis-
der E-
ward-
schoff-
drum-
entle-
den 3

Licht des Evangelii in der Stadt Riga anzubrechen angefangen/ auch viele (so wol im Ritter Orden als Thumh Capittel) selbigem angehangen / ist durch der gemeinen Pfaffen ungestümes getriebe zu ihrer defension der Erzbischoff Caspar von Linden angehalten worden; Welcher/ auff daß er solches desto besser verrichten möchte/ den Bischoff zu Dorpat Johannem Blanckeselt zum Coadjutors erwöhlet / weil aber dessen fervor die Raitischen wol wußten / er ihnen auch libertatem Religionis ihrem begehren nach nicht versichern wollen / wolten sie ihm nicht huldigen.

XXIV.

Wie auch der alter Erzbischoff starbe/ vnd sie vernahmen / das ihnen der newe Erzbischoff gefährlich nachtrachtete / handelten sie mit dem Meister des Ordens/ daß er sie wieder den Erzbischoff bey ihrer Religion schätzen solte: Dagegen trugen sie die Huldigung / so er bißhero mit dem Erzbischoffe auff die helffte gehabt/ ihm hinfüro gang vnd alleine auff: Vnd gabe er ihnen ein Privilegium von Vier Articulis, die Matthia, selbigen 1525. Jahres. Hierüber ward der Erzbischoff ergrimmet / vnd fieng an/ den Muscowiter/ wegen derer so wol zu Riga als Dorpat in der Evangelischen reformirunge desolirten Russischen Kirchen/ wie der Liefelandt zu erregen. Wie aber solches lautbar ward / erregten alle Stände wieder den Erzbischoff einen allgemeinen Auffstand / vnd ward er gedrungen / zu Wolmar auffm Landt Tage sich dessen zu entledigen / vnd sambt allen seinen Suffraganen dem Orden zu unterwerffen.

Erster anfang des inneren Zwists.
Der Stadt Riga controvers mit Erzbischoff Casparo.
Erzbischoff Johan zu den Raitischen die Freiheit der Religion nicht gönen.

Raitische untergeben sich dem Meister Piteen berg alleine.

XXV.

Ejusdem Privilegiu der Stadt Riga gegeben.

Erzbischoff Johan irritirt den Muscowiter wieder Liefelandt.

Erzbischoff muß sich des Verdachts auffm Landt Tage entledigen.

Erz-Bischoff
erwählet H.
Georgen von
Braunschweig
zum Coadju-
tore.
Das Capitulum
erwählet
Thomam
Schöning.

Thomas
kauft H.
Georgen mit
Gelde abe
Anno 1529.

Warumb
der neue Erz-
Bischoff
Marggraf-
sen Wihelm-
mum zum
Coadjutore
erwählet.

Erz-Bischoff
vnd Meister
werden ver-
tragen vnd
der Erz-Bi-
schoff in
integrum
restituirt.

XXV.

Privilegiū
den Rätischen
von H. M.
Herman von
Bruggerey
gegeben An-
no 1535.

Aber nicht lange darnach zohē er zum Rāyser / nicht
alleine selben auff seine seite zu bringen / sondern erwēle-
te auch Herzog Georgen von Braunschweig / *Canonicum*
zu Cölln / zum *Coadjutore*, auff das er von dessen Freuns-
den *assistiret*, desto besser sich legen dem Orden wehren
könne. Sobald solches der Meister des Ordens erfah-
ren / sahe er wol / wohinauß solches wolte / *practisiret* des
rothalben mit den *Canonicis*, dz sie wieder solche wāle *pro-*
testiren, vnd auß ihrem Mittel einen *Canonicum Thomam*
Schöningk eines Burgermeisters Sohn daselbsten er-
wehlen müsten. Dieser zohē alsbald nach Deutschland /
vnd kaufte jenen mit Gelde abe; Dadurch wurde der
Handel für dißmal gestillet / welches geschahē Anno 1529.

Wie ihmē aber hernacher der Meister (dem verheiß-
sen nach) die *restitution* eben so wenig wolte wiederfahren
lassen / nahmē er seines *Antecessoris practiq* für die Hand /
vnd wēhlte des neuen Herzogen in Preussen Alberti
Brudern Marggraffen *Vilhelmum* von Brandenburg
Canonicum zu Meinh vnd Cölln zum *Coadjutore*. Wie nun
also die vbrigen Stände / voraus aber der Bischoff zu
Dorpat sahe wo es hinaus wolte / beredeten sie den H.
Meister / daß er die von Erz-Bischoff Johanne dem Or-
den gethane *subjection* cassirete, vnd den Erz-Bischoff zu-
sambt seinem *Coadjutore* in *integrum restituirete*.

XXV.

Wie nun vnter dessen der H. Meister gestorben / vnd
H. Herman von Bruggerey in seine stelle gekommen /
confirmirete er den Rätischen nicht alleine das in 4 *articulis*
ihnen von H. Plettenbergk gegebenes *Privilegium*, son-
dern verbesserte ihnen auch solches mit 9. anderen vnd
neuen *Articulis*.

XXVI. Was

XXVI.

Was massen auch in währendem Panquet/ so die Revalischen obgedachten H. Meistern *Hermanno von Brug* geney sonst Hasenkamp genennet / Anno 1535. gehalten/ zwischen dem Adel vnd der Bürger/ hatt eine grosse Uneinigkeit entsprungen/ erzehlet *Ruffovius Chron. Liv. parte 2. pag. 59.* Nun kame es auch so weit/ daß der Meister mehr den Bürgern in dem falle recht gabe/ denn dem Adel/ wodurch etliche vom Adel erbittert/ nicht allerdin- ges wol von dem H. Meister redeten/ deren dann etliche bey dem H. Meister deßfalls angezecket/ vnd mit gewalt in Gefängnuß geworffen worden. Wie aber der sämt- liche Adel sich dessen angenommen/vnd höchlich dawieder protestiret. Ist endlich zwischen beyden Parten transigi- ret, vnd sonderliche *statuta* in diesem falle gemacher wor- den/ wie es hinfüro mit den Frevelern zu halten/vnd auff was art man wieder die procediren sol/ in 12. Articulen auffgerichtet Anno 1535.

XXVII.

Selbigen 1535. hat sich alhie in Liefflande ein guter Mann befunden/ ein Rechts-Gelarter/ mit Namen *Dionysius Fabri*, auß Pomren bürtig; Dieser/ als er gesehen/ das wegen mangel der Schulen in Liefflande/ wenig ge- larte Leute von Einheimischen gefunden würden/ sondern daß man sich so wol in Welt/ als Geistlichen Händeln mehrentheils mit Außländern behelffen muste (welchen aber als *neotherici* die Gebräuche vnd der Gerichtsproceß dieser Landen unbekant/ vnd verhalben nicht alleine eine grosse confusion anrichteten/ sondern auch zu öfftern ihren Parten nicht wenig schädlich wären) als hat er den Pro- ceß (wie er in dem Lieffländischen Ritter-Rechte so wol

XXVI.
H. Meisters
Herman von
Brug geney
Constitution
wie es mit
den Frevelern
in Est lande
gehalten
werden.

in er

in erster als ander *instantz* von anfangs her gehalten vnd von ihm nunmehr lange Jahr hero *observiret* worden) zu Pappier gebracht vnd in Sächsischer Sprache folgendenden 1539. Jahres (doch ohne Namen des Orts) drucken lassen. Unter dem Titel

DIONYSII FABRI

Formulare Procuratorum,
Proceß vnd Gerichts Ordnunge/ nach
Arch vnd weise der Ritter Rechte in Nießlandt/ so
wol in den Stifften: Riga/ Dörpt/ Reval/ Esel/ Eurlandt/ &c. als auch in Narrien/ Wythlandt/ Jervien/ Wyte/ Allenacken &c. vnd also aemeintlich vber ganz Nießlandt/ mutatis mutandis.

XXVII

Dionysii
Fabri Nieß-
ländischer
Gerichtes
Proceß in 5.
Büchern
Anno 1538.

Das Werck begreiffet Fünff Bücher / vnd wird gelehret.

1. Wie sich Kläaer mit der *citation* vnd hernacher Beklaaer mit der Antwort verhalten vnnnd selbige Schriftlich stellen soll.

2. Wie im Nieder-Gerichte der Kläger seine Sache *prosequiren*, vnnnd Beklagter dafegen recht *appelliren* soll.

3. Wie man im Ober oder *Apellation* Gerichte Klage vnd Antwort fürstellen solle/ bis zur *Sentenz*.

4. Wie man sich mit der *Execution* verhalten solle/ bis daß das Urtheil seine Kraft gewinne.

5. Entlich wird eine *extraordinari* Unterweisung gegeben wie man sich mit *sequestration* der Grängen/ Acker/ geschnittenen Korns &c. vnd wie solches alles mehr nahmen haben mag/ halten sol.

28. Ver-

XXIIX.

Vermuthlich ist auch/ daß das *compendium* des Liefpländischen Rechts/ welches Erzbischoff Michael Hildebrandt/ und M. Walther von Plettenberg unlängst zuvor um das 1500. auß denen bißhero gegebenen *privilegiis* und alten *consuetudinibus* extrahiren lassen/ und die Jahr zu Rostock bey Ludowich Dietz in 4to. gedruckt worden/ durch eben dieses Mannes vorschub und getriebe zum Druck befördert worden.

Wie nun folgenden 1539. Jahres der Erzbischoff gestorben/ und Marggraf Wilhelm ihm *succedierete*, ließ er zwar den Rigischen (weil er selbst der Evangelischen Religion mit zugethan war) die Kirchen *administration* biß auff ein *general Concilium* nach/ nur daß sie ihm die *politicam gubernationem* übergeben sollten. Weil sie aber die einmal *occupirte* Güter nicht gerne aus ihren Händen lassen wolten/ und der Erzbischoff sampt seinen *Canonics* also nichts erlangen konte/ gaben sie sich samentlich in den Schmalkaldischen Bund/ auff daß sie dessen Hülffe genießen/ vnnnd also endlich *restituiret* werden möchten.

XXIX.

Anno 1542. hat EE. Racht der Stadt Riga eine neue Kriegs und Fehr Ordnung in 20. Articuli aufgericht.

XXX.

Demnach auch obgedachter der zu Reval Anno 1536. entsprungener Tumult annoch bis dato zwischen dem Adel und den Bürgern viele Wiederwillen erreaget/ ist endlich zwischen beyden Parten Anno 1543. *transigiret*, und in 15. Articuli verfaßt worden/ wie die vom Adel in der

D ij

Stadt

X. PIII.

Das Liefpländische Recht
welches H.
Plettenberg
aus den alten
Privilegiis
aufgezogen.

Des neuen
Erzbischoffs
neuer streit
mit den Ri-
gischen.

Erzbischoff
und Capitul
haben sich in
den Schmalk-
aldischen
Bund.

XXIX.

Rigische
Kriegs und
Fehr Ord-
nung Anno
1542 in 20.
Articuli.

XXX.

Transactio
zwischen
dem Esth-
nischen Adel
und der Stadt
Reval 1543.

Stadt/ vnd die aus der Stadt hinwieder zu Lande sich verhalten sollen.

XXXI.

XXXI.
Wolmaris
sine Constitutio
tion aller
Liefländische
Stände/
samte Oesel
vnd Curland.

Wolmaris
sche betteu-
ge/das kein
Standt in
Lieflande
einigen Coad-
jutores aus
der fremde
ohne der an-
dere consen-
sueren
sollte.
Ers-Bischoff
zu Riga Anno
1545. ge-
huldiget.

Eodem Anno haben alle vnd sämtliche Stände aus allen Liefländischen Provinzen zu Wolmar eine Zusamenkunft gehabt/ vnd daselbst etliche *constitutiones* beliesbet in 12. Articulis. Vnter dessen/ weil sich der Orden befürchtete/ dz der Erzbischoff abermal sich einen mächtigen Deutschen Fürsten zum *Coadiutore* erwählen möchte/ verschaffeten sie/ daß Anno 1545. widerumb eine gemeinsame Zusamenkunft aller Ständen zu Wolmar gehalten vnd geschlossen wurde/ daß hinfür kein Stand in Lieflande mächtig seyn sollte/ für sich alleine *absq. communi suffragio* einen frembden *Coadiutorem* aus den Deutschen Fürsten zu erwählen: Darauf/ vnd wie auch der Erzbischoff hörte/ daß der Schmalckaldische Bund began zu zerrinnen/ suchete er wieder die Rügischen Hülffe bey dem H. Meister/ welcher auch verschaffete/ daß er sampt ihm zugleich gehuldiget worden/ welches geschehen Anno 1545.

XXXII.

XXXII.
Meister Jo-
han von der
Reck von der
Recken Pri-
uilegium de
Adel in Est-
lande vnd
der Stadt
Reval gege-
ben.

Anno 1551
XXXIII.
Transactio
zwischen Erzbischoff
Wolmar vnd
der Stadt
Riga Anno
1551.

Wie hernach der H. Meister aefstorben/ vnd Herz Johan von der Reck folgendes Anno 1549 in seine stelle aefkommen/ hat er dem Adel in Estlandt vnd der Stadt Reval ein herrliches *Privilegium* gegeben/ in welchem zugleich seine *Statuta* mit verpasset in 10. *Articulis*, geschehen Anno 1551.

XXXIII.

Weil vnter dessen aber die *restitution* der Geistlichen Güter dem Erzbischoffe amnoch allerdinges nicht folgen wolte/ vnd der Groll immer zu glimmerete/ wurde es hernach

nach endlich durch eine grosse Kaiserliche *commission* be-
geleget. Dieselbe *transactio* ist geschehen bey anfang
des H. Meisters Heinrichs von Galen Anno 1551. vnd
hat 8. *articulos*.

Unter dessen Liefve der 50. Jähriger Stillstand/ so
H. Meister Walther von Plettenberg Anno 1549. mit
dem Muscowiter gemachet/ auff den September des 1553.
Jahres zum ende: Wurden derhalben die Liefvländer ge-
trungen/ im Fröling des besagten Jahres/ vmb *prolon-*
gationem induciarum Legaten in die Muscow abzufertigen/
aber es war vergebens/ weil der Großfürst von vielen de-
ro zu Casan vnd Astrakan erlangeter Victorien gar
aufgeblasen worden/ so war er auch auff die Revali-
schen/ wegen hemmung der *commerciens*, vnd auff die
Rigischen vnd Dörptischen wegen *desolirung* der Reus-
sischen Kirchen nicht wenig erzürnet. Ober das
hatte ihn auch Erzbischoff Johan (wie oben gesagt)
selbst/ ohnlangst *excitiret*, schlug derohalben den Lief-
vländern solche unmögliche *conditiones* vor/ deren sie keine
annehmen könten.

XXXIV.

Ramen derohalben im *Januario* folgenden 1554. Ja-
res zu Wolmar zusammen/ nicht alleine wegen einer an-
deren Legation zu *deliberiren*, sondern auch zu berathschla-
gen/ wie das Justizien Werck recht fortgesetzt werden
möchte.

Schicketen darauff selben Jahres alsfort andere
Gesanten nach der Moscow/ die erhielten 15. Jahr wei-
teren Stillstand/ so fern in den ersten dreyen Jahren die
begehrten *Puncta* könten behandelt vnd richtig gema-
chet werden.

D iij

Ordne:

Aufgang
des 50. Jähr-
igen Musco-
wischen
Stillstandes
Anno 1553.

Befach
warumb der
Muscowiter
den Still-
stand nicht
prolongiren
wollen.
Muscowiter
schlägt vn-
mögliche
conditiones
vor.

XXXIV.
Wolmar-
scher Decess.
Anno 1554.

Untere Lega-
tion nach der
Moscow er-
langt drey
Jahr stiller
Stande.

Muscowiter
schickte
ter Zeit
zu Dorat
eine Ver-
schreibung
in die
Contributio-
en zu reichen.

Ordnete derowegen der Muscowiter seinen eigenen Gesanten nach Dorpat ab/ beehrte ihm den alten gewöhnlichen (wie er vorgabe) Zins des wahren Glaubens/ Jährlich zu geben vnd zuverschreiben; Solches wiederrieten zwar viele / aber der Cansler Holtschuer meinete/ man könnte die Verschreibunge aniko/ gestalten Sachen nach/ wol geben/ hernach aber *pretendiren*, der Kaysler hätte nicht darein willigē wollen: Stellte dessfals auch etliche *ludicras protestationes* an / aber der Gesanter lachete vnd sprach / gib mir nur das Kälbichen her / es sol noch wol ein guter Ochse darauß werden.

Und der
Liefständische
Ständen
mit Könige
Gustavo in
Schweden
wieder den
Muscowiter.
Erg. Bischoff
Wilhelm
postuliret
Herzog
Christopho-
rum von Me-
seburg zu
Coadjutore.
Solches weh-
ren ihm die
Stände/ vnd
werden also
an der Schwe-
dischen Liga
wieder Mus-
cow verhin-
dert.
Finlande
wird der Lief-
länder halber
von de Mus-
cowiter ver-
heeret.

Unter dessen aber verbunden sich die Liefständischen Stände mit Könige Gustavo von Schweden heimlich/ das sie *conjunctis viribus* im Herbst des folgenden 1555. Jahres den Muscowiter überziehen wolten.

In deme sie aber mitten in den *preparatoriis* waren/ erfuhre der H. Meister Heinrich v. Valen/ daß der Erg. Bischoff seinen Blutsfreund H. Christoffn von Meckelnburg/ dem Wolmarischen *compromiß* zu wiedern / zum *Coadjutore postuliret* hätte: Weßhalb dann nebst ihm die gemeine Stände solches zu wehren / eusserst macht angewendet/ vnd dakegen die dem Könige gethane Zusagen nicht halten können: Welcher auch dessfals verursachet/ wieder auß der Muscow zu rückē zuzukehren/ deme der Muscowiter alfort gefolget / vnd Finlande hefftig verdorben.

Um diese Zeit wahren viele von den Liefständischen Gebietigern/ welchen der Polnische Pracht vnd Hoffart nicht vbel gefiel/ desshalb grosse Kundschaft mit ihnen machten/ auch dessfals insonderheit des Ordens Marschall Caspar v. Münster vnd der Commendator auff Dänen-
nemburg

nen
nige
respe
auch
als e
len
bum

Poln
fiona
Me
Erg
We
get)
schen
Krie
Sigi
Her
Ma
Sen
Wil
Her
Krie

Poln
rom
Land
ge g
Hier
ma p

nenburgk Gotthard Kettler/ bey den andern in nicht we-
nigem verdacht waren. Jene aber saaten/ *ratio status* vnd
respectus ordinis erfoderte solches. Protestirte deshalb
auch der Münster wieder die Wahl des Fürstenberges
als eines Unpolitischen Menschen/ vnd der sich in der Po-
len (welcher Nachbarschaft man doch nicht missen könnte)
humor nicht zu schicken wuste.

Unter dessen aber wie der newer Coadjutor sampt den
Polnischen/ Dänischen vnd Mecklenburgischen *interces-
sional* Gesanten den 27. Nov. angekommen/ hat ihn des
Meisters Coadjutor H. Wilhelm Fürstenberg nebst dem
Erb-Bischoff auff Rokenhausen gefangen genommen;
Welches (wie Salomon Henning in Chron. Liv. p. 14. sa-
get) eine Ursache vnd *parascere* aller folgenden Polni-
schen/ Muscowitischen/ Dänischen vnd Schwedischen
Kriegen gewesen. Denn erstlich/ der König von Polen
Sigismundus Augustus nahm sich der beyden gefangenen
Herren als seiner Verwandten an/ kame mit 80000.
Mann in Lettawen/ biß zur Dnixten/ nicht weit von der
Sengallischen Gränge/ vnd zwange den neuen Meister
Wilhelm Fürstenberg dahin/ daß er die beyde gefangene
Herren los geben/ ihnen alles wieder restituiren, vnd alle
Kriegs Unkosten *refundiren* mußte.

XXXV.

Unter dessen nun die Handlung gepflogen/ vnd die
Polnische Gesanten ab vnd zu giengen/ haben sie sich de-
romassen an der Lieffländischen Cuhr vnd Sengallischen
Landtsort verliebet/ daß sie hinfüro alle Mittel vnd We-
ge gesucht/ wie sie ihren Fuß darin versetzen möchten.
*Hieronymus Henning in opere genealogico. T. 4. parte postre-
ma pag. 725.* sagt ausdrücklich: *Suntq̃ hac occasione Poloni*
v Li

Anfang der
Polnischen
Kundschaft.

Der Erb-Bi-
schoff nebst
seinem Coad-
jutore gefan-
gen.

Rechter an-
fang alles
folgenden
Englths.

Der König
von Polen
nimbt sich
der gefange-
nen Fürsten
an.

Anfang vnd
Gefangenheit
der Polnen
ersten an-
kunft in
Lieffland.

& Lithuani primum in Livoniam attracti & illecti ut postea ejus patrocinium in se susciperent. Weshalben dann die Polen selbst vorgeschlagen/ daß die Lieffländer mit ihnen einen neuen Bund wieder die Muscowiter gemacht/ welches geschehen zu Pashwalde in Lettawen/ den 5. Octobr. Anno 1557.

Dem Musc
witer vers
breut der
Bund zw.
schen Polen
und Lieffland

Muscowiter
kündiget den
Lieffländer n
Krieg an.

Dieses gefiele jederman/ vnd meinete ein jeglicher/ es were nunmehr *pax & securitas* in allen Cassen/ aber da solches dem Muscowitischen GroßFürsten heimlich verfundschaffet wardes/ war es eine grosse Ursache/ daß der sonst gegen Liefflandt gnug verbitterter Tyranne noch desto mehr *inflammirer* wurde: Vnd weil die 3. Tractations Jahr vorbei/ der H. Meister Heinrich von Galen auch Todes verbliechen/ meinete er nunmehr zum Kriege Ursache genug zu haben/ vnd meldete den Lieffländern durch einen offenen Fehde Brieff den Krieg an; Voraus weil sie die Anno 1555. letzt gegebene Verschreibung nicht wolten halten.

Lieffländer
prepariren
sich nicht.

Die Stände schicketen etliche nach der Muscaw den Frieden zu behandeln/ aber der GroßFürste ließ ihnen betrieglichen sagen/ sie solten erst *arma deponiren*, sonst möchte es ein ansehen gewinnen/ als were er dazu gezwungen. Viele sahen den Poffen/ widerrieten solches/ begehrtten lieber mehr Volck zu werben/ aber der Meister befürchte es möchte der Tyrann dadurch entrüstet werden/ vnd schaffete die Armee abe.

Lieffländi
scher Gesan
den Handels
lung in der
Muscaw.

Sie schicketen alsbald ihre Legaten wieder nach der Muscaw/ den GroßFürsten/ auff was wege sie immer konten/ von dem Kriege abzuhalten/ er war zwar schwerlich zu bereden/ doch ließ er sich behandeln auff 60000. Reichsthl. auff alle ansprache/ nur daß ihme das Stifte Dorpat

Dorpat hinfüro Jährlich 1000. Ducaten gebe sollte: Sie erboten sich solches zu holen/ aber er wolts alßfort haben: Do sie nicht hatten/ wurde er zornig/ ließ sie weg ziehen/ gabe ihnen aber solche Wegeweiser mit/ welche sie so weit umbführten/ daß sie erst im *Februario* zu hause kamen; *Interea* (ehe sie die Post bringen könnten) schickete er seinen Feldherren Zár Zigalep einen Tartarischen Herren mit 40000. Mann/ der kam im *Januario* in Liefßlande/ verheerete das Fürstenthumb Wyrland/ vnd das Stifft Dorpat bis an die Narva/ vnd zohe damit wieder nach der Plescow. Eben zu der Zeit/ da der sämpeliche Estnische Adel zu Reval auff einer grossen Hochzeit war / vnnnd sich solches plöðlichen oberfals nicht versah. Wurden deroßhalb sämpeliche Stände verursacht umb Hülffe bey dem Rápser zu *sollicitiren*, welcher/ da ihme für dasmal Liefßlande zu *defendiren* vnmüglich dauchte / durch ein öffentlich *rescript* den Ständen frey gabe / sich an einen benachbarten Potentaten/ voraus aber zu J. R. M. von Schweden zu schlagen/ vnd sich für gewiß *recompens* dessen *defension* zugebrauchen.

Unter dessen schriebe der Feldherr zu rücke/ vnd vermahnete sie/ sie sollten sich annoch demütigen/ vnd die Gelder erlegen/erbote sich zu gütlicher *intercession*. Es waren auch Russische Kauffleute/ die erboten sich das Geldt zu verstrecken/ wie aber die Liefßländische Gesanten in die Muscow kamen/ verbote solches der Großfürste seinen Untersassen/ vnnnd befahle den Liefßländern das Geldt aus ihrem Lande zu holen: Sie zogen zu rücke/ aber da war keine Bährschafft/ keiner wolte auch leihen/ wiewol viele es wol hätten thun können. Wie sie nun entlich (doch gar späte/ vnd ober veranlässene Zeit)

E

ange

Des Großfürsten Werbung.

Des Muscows wüters Krieges herkomme in Liefßlande dann die Gesanten. Ein groß theil Liefßlands wird verheeret.

Kaiser weis sie Liefßlande an Schweden.

Neue Briefe des Tractaten gehen durch des Großfürsten betrug abermat zu rücke.

Liefländer
bringen gelst.

Ein Casus
zur Narva
dadurch aber
mal der han-
del zu rücke
gegangen.

angelaugert/ vnd das Geld gebracht/ wolte es der Groß-
Fürste nicht annehmen: Doch ward er noch endlich dazu
beredet. In deme kame ohngefähr im Martio die Zeit-
tunge/ das in wehrendem Stillstande/ die Liefländische
Besatzunge der Deutschen Narwa da sie gesehen/ dß in der
Russischen Narwa ein vngeröhnlicher Hauffen Welches
zusammen gelauffen/ vnd entweder bezechet gewesen/ oder
sich für oberfall befürchtet/ mit 2. Schlangen vnter den
hauffen geschossen/ vnd grossen Schaden gethan/ darü-
ber die benachbarten *praesidia* gemeinet/ die Reussen het-
ten den Frieden gebrochen: Seyn derohalben hin vnd wies-
der obergefallen/ vnd haben den sicheren Reussen grossen
Schaden gethan. Dadurch ward der GroßFürste aber-
mal bewegt/ wolte dß Geld nicht nehmen/ sondern ließ von
dem nechsten angrensendem Kriegsvolcke die Narwa
auff den 9. Aprilis belägern. Vnter dessen waren viele
Reussische Kauffleute/ welche den Frieden gerne gesehen/
spendierten nicht wenig *donaria* an des GroßFürsten
Räthe/ ihn annoch zum Frieden zu bereden.

XXXVI.

Einneh-
me der Narwa
macht/ das
die Tra-
ten abermal
zu rücke ge-
gangen.

Wie solches nun abermal in guten *terminis* stande/
kame vnerhoffte Zeitunge/ daß die Narwa (durch ein an-
gehendes Fiewr) den 12. Maij auch kurz hernach New-
haus eröbert wäre. Kamen also die Liefländer zu Dörpat
zusammen/ laut des Käysers Commis/ sich vmb einen
Schutzherrn vmbzuthun/ viele so auff Schweden oder
Dennemarcß stimmten/ fundierten sich auff des Käysers
Ordinanz/ vnd die grosse *commodität* so selbige Potenta-
ten für den Polen *per mare* hätten das Lieflandt zu ent-
schen. Andere aber/ so den Polen mehr gewogen wa-
ren/ berieffen sich auff den Paswaldischen Vertrag/ wel-
chen

chen sie ohne verletzung ihrer Ehren nicht wol brechen
 konten: Wusste also ihr *privat praedictum*, so wol des
 Käyfers Befehl als auch der Dringlichkeit vnt dem Nutzen
preferiret werden. Aber der Muscowiter wurde durch
 das Glück verholgen/ wolte atzimal vom Frieden nicht
 wissen/ es wäre dann/ daß sie ihm die eingenommene Or-
 ter lieffen. Wie solches die Gesandten nicht eingehen
 dürfften/ zerschlug alle gütliche Handlung / vnd wurde
 die Stadt Dorpat also hart belägert / daß sie sich dem
 Muscowiter den 19. Julii Anno 1558. ergeben müssen.
 Doch haben sie sich wegen ihrer Privilegien vnd des Ju-
 stitzen Werckes etliche Puncta vorbehalten/ welche ihnen
 zugesagt/ auch wieder des Kriegs Volcks willen (welches
 lieber gebeutet hätte) gehalten worden.

Nach deme nun Dorpat also schleunig erobert/ auch
 hin vnd wieder viele Schösser gar unverhoffet in des
 Muscowiters Hände fähmen/ fienge ein ieder für sich
 an/ einen Herren zu suchen. Wie der Commendator zu
 Reval entwich/ hielt das Schloß einer vom Adel ein
 Mönchhausen dem Reich Dennemarek zu gute eine zeit-
 lang auff/ dadurch werden die in Esthlandt verursacht/
 sich dem Könige Christiano von Dennemareken *per lega-
 tos* zu *praesentieren*, aber/ weil er nicht gerne mit dem Mus-
 cowiter zu thun haben wolte/ sagte er ihnen nichts gewis-
 ses zu/ nur das er sie mit etwas *munition vnd proviant* ver-
 strecke. Wie er aber nicht lange darnach gestorben/
 vnd man also an Dänischer Tutel gezweifelt/ Ist der
 Stadt Reval für eine Summa Geldes das Schloß an-
 gebotten worden/ Aber der Senat hat solches nicht an-
 nehmen wollen.

Folgenden 1559. Jahres wie des Newen H. Meisters

E ij

Gott

XXXVI.

Prisibilia
 so dem Griffe
 in der Stadt
 Dorpat von
 dem Musco-
 witer geco-
 ben worden.
 Anno 1558.

Liefländer
 bieten sich zu
 erben der
 Thron Den-
 nemarck an.

Königes
 Christiani in
 Dennemarck
 abschlägige
 Antwort.

Die Länder
verschmehen
eine angebo-
tene Gabe.

Meister muß
etliche
Schlöffer
versetzen.

Defertsführer
Bischoff
trägt sein
Bisthum
der Kron
Dennemark
auf.

Meister ge-
het sich in
Polnischen
Schutz auf
gewisse Con-
ditiones.

Dem Polen
werden neun
Schlöffer in
Liefland ein-
gegeben.

Polnische
List.

König von
Polen leihet
dem Meister
Geld.

Gothardi Kettlers *Legat* auffm Augspurgischen Reichs-
Tage von den Ständen 100000. Ducaten angebotten
worden/ haben sie gemeinet/ es wäre ihnen zu wenig/ vnd
also solche nicht angenommen.

Es hat aber solches dem Meister nicht wol gefallen/
welcher/ wo er Raht schaffen/ vnd dem Feinde resistiren wol-
len/ etliche Güter/ so wol dem Herzogen von Preussen
als der Stadt Reval versetzen müssen.

Als aber der Bischoff auff Dsel vnd Curlande Johan
von Münchhausen gesehen/ daß es wolte vber vnd vber-
gehen/ hat er sein *Ius* dem newen Könige in Denne-
marken für eine Summa Geldes auffgetragen/ vnd ist
er näher Deutschland gezogen.

Im Septembri hat der Erg-Bischoff sambt seinem Co-
adjutore, wie dann auch der Meister des Ordens in Lief-
land den Schutz Handel (welchen doch das Käyserliche
rescripte an Schweden verwiesen) mit dem Könige *Sigis-
mundo Augusto* in Polen getroffen/ also daß er sollte schul-
dig sein / sie vnd ihre Länder wieder den Muscowiter zu
defendiren, vnd solten sie ihm für seine Kriegeres Spe-
sen/ nach verrichteten Sachen 600000. Ducaten zu er-
legen schuldig seyn/ vnd loco pignoris alskorth Neun
Schlöffer zu possidieren einräumen. Weile es aber den
Polen wo anders vmb zu thun war/ beredeten sie den
Erg-Bischoff vnd den Meister/ es wäre hoch von nöthen/
daß man auff alle Schlöffer Polnische *presidia* cinnähme:
Aber die Krayschen (wie sehr es auch ihnen angesonnen
warde) wolten nicht daran.

Folgenden 1560. Jahres leihete der König von Po-
len auff etliche Pfandhäuser in Curlande dem Meister
Geld/ vermahnete ihn auch desfalls bey Schweden hülfs-
se zu

fe zu suchen / der König Gustavus auch / ob er ihnen wol auffrückte / was Liefßlandt für diesem ihme wegen der Muscovitischen Tractaten für Unglück auff den Hals geführet / so gabe er ihnen doch gute vertroöstunge / starbe aber hernach inner kurzen.

Demnach auch König Friederich von Dennemarken seinem Brudern H. Magno etliche Länder in Holstein aus Väterlichem testamento einräumen sollen / hat er ihme die in Liefßlandt an sich gekaufte beyde Stieffter Desel vnd Piltten in Eurlandt dafür abgetreten / welchem auch (wie er dieß Jahr solche in possession zu nehmen angekommen) der Bischoff zu Reval Mauritius Wrangel das Reval'sche Stifte für einen benannten recompens abgetreten / vnnnd naher Deutschlandt sich begeben / so schlugen sich auch viele andere Liefßländer auß großer Hoffnunge zu ihme.

Wie nun aber der Muscoviter immer mehr vmb sich gegriffen / auch mehr denn einmal bis an Reval gestreiffet / deren auch schon absagen lassen / Sie aber gewußt / daß sie vom Römischen Reiche keinen Schutß haben könten / vnnnd die Polen ihnen zu assistiren gar zu weit abgelegen wären / haben sie an dem neuen Könige von Schweden Erico versuchet / ob sie nicht eine gute Summa Geldes von ihme könten auffbringen / auch auff gewisse conditiones tuteel vnd assistenz wieder den Muscoviter erlangen: Er schlug aber mit vorwendung gewisser Ursachen solches abe; So sie aber (als nunmehr gar verlassen) zum Reiche Schweden sich wenden wolten / solten sie nicht alleine das / sondern auch vollenkommen Schutß vnnnd Hülffe gleich Ihre May. eigenn Erbländern zu erwarten haben. Solches haben

E u f

sie

König Gustavus in Schweden vertrittet die Liefßländer / aber starb bald. König Erico berich von Dennemarken vertauschet Desel vnd Piltten an seinen Bruder Herzog Magno. Der Bischoff zu Reval tritt he wegen Magno sein Bistumb auch abe. Viele Liefßländer schlagen sich zu Herzog Magno.

Estländer suchen Hülff von Schweden.

sie dem Meister anmelden lassen/ mit erbieten/ do er sie noch malen schützen könnte/ sie keinen anderen Herren suchen wolten. Er tröstete sie mit Worten/ aber im Wercke konte er wenig helfen/ nur daß er ihnen eiliche Polnische *præsidia* zuschickete. Dieses gabe ein grosses ansehen/ vnd legerten es viele vbel aus/ vnd weil sie sich mit den Deutschen nicht vergleichen konten/ danckte sie G. Raht wieder abe.

XXXVII.

Königes Er
rich von
Schweden
Privilegium
den Ertliche
Gränden
vnd der Stadt
Reval gege
ben Anno
1551.

Polnische
Prætiq.

Enderunge
des Ordens
in ein Welt
lich Fürsten
thumb.

XXXVII.

Wie sie deren loß waren/ kündigten sie dem Meister ihren Eynd auff/ schwuren dem Könige von Schweden/ der nahme sie in seinen Schutz/ vnd gabe ihnen ein *Privilegium sub dato* den 2. Augusti Anno 1551.

Wie nun der König von Polen sahe/ daß so viele Parteyen in Liefflandt begunten einzumischen/ mußte er seine einmal gefasste *intention* auff eine andere arth anfangen/ bliebe also (die *præsidia* aufgenommen) mit der zugesagten Hülffe aus. Wie er darumb *soliciteret* wurde/ gab er vor/ er wäre laut vorigen *Contract*s nichts mehr als *præsidia* schuldig/ voraus/ weil mehr Parteyen sich des Liefflandts begunten anzumassen: Wolten sie deroweg einigen Schutz von ihm haben/ so solten sie sich ihm Erlich vntergeben: Was solten sie thun? Alle ihre Festungen hatte er in seinen Händen/ vnd mit *præsidiis* besetzt: Vnd weil der H. Meister sich sonst nicht retten mochte/ vnd sahe/ daß er ein Erbliches Fürstenthumb erlangen konte/ vntergab er sich der Kröhne Polen/ also/ daß ihm vnd seinen Erben das Fürstenthumb Curlandt vnd Semgallen erblich bleiben/ vnd er das Vberdänische Fürstenthumb im Namen des Königes von Polen *gouverniren* solte. Der Stadt Riga cavierte der Polnischer *Plenipotent*, der Fürst

Fürst Radziwil den 8. Septembris, aber der *Senatus regni* wolte den letzten Punct nicht bewilligen/ als ward für diesmal nichts darauß. Der Coadjutor H. Christoph. auch/ wiewol er dem Könige verwandt/ auch zuvor beystandt vñ ihm gehabt/ meinete er doch/ es wäre wieder sein Gewissen/ zohe nach dem Kaiser vmb Hülff.

XXXIIX.

Das Privilegium so dem neuen Fürsten gegeben wurde/ ist datiret den 25. Novembr. selbigen Jahres.

XXXIX.

Den sämptlichen Lieffländern/ so sich ihm vbergeben hatten/ gabe der König ein Privilegium *sub dato Vilna* den 29. Novembr. Anno 1561.

Nun verdroß aber den Polen/ vnd denen so sich ihm vntergeben/ daß auch mehr Parten/ vorauß die Schweden in Liefflandt mächtig wurden/ grieffen sie derowegen mit Gewalt an/ nahmen auch dann vnd wann einen oder andern Paß ein/ aber (wie im Kriege geschiet) behielten nicht lange. Ja die Schweden spielten *recompens*, vnd obeten *revins*, grieffen in den Polnischen örtern zimlich weit wieder vmb sich/ daher es denn kam/ daß ihre Herrschafft hinfüro nicht mehr wie zu anfangs vnterschieden/ sondern zimlich vnter einander vermischet wurde. Wie nun Raht hierüber gepflogen wurde/ kamen auch die Jesuiten mit ins Spiel: Diese mengeten Hundert ins tausent/ vnd gedachten/ in deme sie den Schweden aus Liefflandt *practisiren* solten/ wäre es eine Arbeit/ wann sie zugleich darauff bedacht wären/ wie sie möchten ihren einmal außgestäuberten Fuß wieder in Schweden setzen: Es war aber solches vnnützlich/ wo nicht der hohe Magistrat ihrer faction wäre. Nun wußten sie aber wol/ daß durch

XXXIIX.

Privilegium
der Curischen
Fürsten
thums.

XXXIX.

Königes
Sigismund
Augusti
Privilegium
den
Lieffländern
gegeben.

Polen excitiren die
Schweden.

Nachschlag
der Polen.

Weibes

Practisieret
die Ehe Con-
tract zwischen
Polen und
Finlande.

Was die Ver-
suehen mit
dieser practiq
gesuehet.

Schweden
oder Finland
an Polen zu
bringen.

Finlande
bekommt Pol-
nische Pfand-
güter in Lief-
lande.

Polen nimbt
die Pfands-
häuser ohne
bezahlung
wieder.

Weibes Personen deßfalls viele außgerichtet werden könte: Aber der König Ericus war schon bewehet / derowegen machten sie sich an dessen Bruder Johannem / Großfürsten in Finlande / beredeten denn durch unterschiedliche *subornirte favoriten*, daß er sich mit des Königes *Sigmundi Augusti* in Polen Schwester Catharina einem Dabstischen Fräwlein verloben müste / dero gestalt / daß der Eltister Prinz / so von ihnen gebohren würde / in *omnem eventum* einen zutritt zum Reich Polen haben solte. Nun sucheten sie aber nicht alleine das darunter / daß sie also unter schleiff mit dem Dabstischen Fräwlein in Finlande / sondern auch von dannen weiter einen siecheren Zugang in Schweden haben könten. Vnd weil sie wußten / es lieffe wie es wolte / es würde Johannes König in Schweden / oder bliebe Großfürst in Finlande / so würde ihm doch der Eltister Sohn *jure natura succediren*; Nun reservierten sie sich auch eben denselben vnd keinen andern / auff daß sie also dadurch / wo nicht ganz Schweden / doch zum wenigsten Finlande an Polen bringen möchten. Die Hochzeit wurde gehalten Anno 1562. Weil aber des Königes Schatz erschöpffet / also das er ihm den Brautschatz nicht lieffern können / leihete er noch von ihm eine grosse Summa / vnd sahete ihm dafür 6. Häuser in Lieflande zum Vterpfande / ober welchen er einen vermeineten Graffin von Arkt zum Stadthalter sahete. Wie der hernacher hörete / daß sein Herr vom Könige Erico gefangen wäre / practisierete er mit dem Muscoviter: Aber der Polnischer Gubernator nahm ihn gefangen / ließ ihn justificieren / vnd nahm dem Könige zu gute die Häuser ein.

Des Erzbischoffs Coadjutor aber / wie er vom Römischen Reiche keine Hülffe erlangen könte / zohe nach Schweden

Schweden/ kame auch im anfang des 1563. Jahrs mit etlichem Volcke in Liefßland/ wurde aber von dem Königlichem *Administratore* gefangen/ vnnnd in Polen geschicket.

XL.

Anno 1566. wiederholte der König *Sigismundus Augustus* sein *privilegium* so er den Liefßländern gegeben/ vnd verbesserte es in etlichen Stücken. Geschehn zu Grodna den 26. Decembr.

XL.
Sigismundi
III. Liefß-
ländisch
Privilegiū.

Ob nun wol in beyden *privilegiis* wol vnd löblich versehen/ daß die Liefßländer von keinem andern als Deutscher Obrigkeit solte *administrirer* werde: So bedachten sie sich doch selbst/ vnd begehrten von dem Könige/ das er ihnen vmb mehres ansehns willen/ vnd zu behuff besserer Freundschaft einen Polnischen Herrn zum *Administratore*, vnd zwar den H. Tokodigen verordnen muste.

Liefßländer
cassiren ihre
Privilegia
selbst.

XLI.

Anno 1567. gabe der Herzog in Curland seiner Ritterschaft das *privilegium* der gesamenden Hand.

XLII.

Eodem im *Februario* ist zu Riga ein Landtag gehalten/ vnd daselbst etliche *puncta receptores* worden.

XLIII.

Anno 1568. wurde zu Bauschenburg in Semigalln ein Landtag gehalten/ vnd daselbst etliche *puncta* wegen selbigen Fürstenthumbs auffgerichtet.

XLIV.

Anno eodem wurde der Goldingscher Receß gemacht.

XLV.

Anno 1570. im *Februario* wurde der Mitawischer Receß auffgerichtet.

XLII.
Curländi-
scher Land-
schafter *Privi-
legium* Anno
1567.

XLII.
Rigischer Re-
ceß eodē An.

XLIII.
Bauscher Re-
ceß An. 1568.

XLIV.
Goldings-
cher Receß
Anno eodem.

XLV.
Mitawischer
Receß Anno
1570.

Selbigen 1570. Jahres vntergabe sich Herzog Magnus

Herzog Magnus unter-
giebet sich de
Muscowiter.

Magnus mit allen seinen Landen dem Muscowiter / der
hiesse ihn auch für einen König in Lief-landt anrufen.
Darauff fielen auch viele andere Leute vnd Schlöffer zu
ihme / also das zwischen den Muscowitischen / Magniti-
schen / Polnischen / vnd Schwedischen Ländern in Lief-
landt keine sonderliche Grängen zu finden / sondern selb-
ge zimlich untereinander vermischet waren: Aber Herzog
Magni Königreich währete nicht lange / sondern hieß
auff ein la-mi aus.

XLVI.
Erlische Pri-
uilegia Anno
1582.

Im Junio selbigen Jahres gabe der Herzog von Curs-
landt seinen Unterthanen sonderliche Privilegia, welche
hernacher König Stephanus Anno 1582. confirmiret hat.

XLVII.
König Jo-
hannis in
Schweden
Privilegium
den in Har-
rien vnd
Wirlande
gegeben
Anno eodē
Riga unter-
giebet sich
der Kron
Polen.

Demnach aber vnter dessen König Erich in Schwe-
den gefangen / vnd Herzog Johan in Finlandt König ge-
worden / aabe er denen in Harrien vnd Wyrtlandt ihre
privilegia sub dato Stockholm den 9. Octobris.

Ob sich nun wol die Stadt Riga bißhero allezeit ge-
wehret / dem Römischen Reiche abe vnd an Polen sich zu
begeben / so ist es doch dreyß Jahr geschehen / daß sie dem
Römischen Reiche auffgefündiget.

XLIX.
Mitowischer
Recess Anno
1572.

Anno 1572. den 16. Martii, ward der Recess zur Mit-
tow auffgerichtet.

XLIX.
Mitowischer
Recess Anno
1578.

Anno 1578. ward abermal zur Mitow ein Recess auff-
gerichtet. Vnd demnach Herzog Magnus sahe / daß er
von dem Muscowiter betrogen war / vntergabe er sich der
Kron Polen.

Herzog Ma-
gnus ergiebt
sich an Polen.

Anno 1580. richteten beyde beschwägerte Könige / Jo-
hannes

Johannes von Schweden/ vnd Stephanus von Polen ein *bellum sociale* wieder den Muscowiter auff/ also/ daß/ was ein jeder von dem Muscowiter gewonnen/ er für dem andern sicher behalten möchte/ vnd sollte keiner derē mit dem Muscowiter Friede machen/ es wäre denn der ander mit hineingeschlossen.

Anno 1581. untergaben sich endlich die Rigischen an König *Stephanum* ganz vnd gar/ welches sie sich lange geweigert hatten.

Unter dessen gieng der Muscowiter Krieg immer fort Die Schweden hatten groß Glück/ gewonnen nebst beyden Narwen ein gut theil Ingermanlandes/ vnd nahe nebst den Harrien/ Wyrischen dem Muscowiter auch noch viel andere Schlöffer in Liefflandt. Die Polen aber hatten kein Glück/ mußten mit dem Muscowiter Frieden machen. Vnd weil ihnen der Schweden Glück sehr verdroß/ gedachten sie derer in der Friedens *pacificacion* mit keinem Worte: Vnd weilten ihnen der Muscowiter alle die *occupierten* örter einräumen mußte/ wolten die Polen/ er sollte zugleich mit in die *cession* sehen/ daß er ihnen ganz Liefflandt abatreten hätte/ auff daß sie also hernach etwa ein *jus praesendiren* möchten/ dem Schweden solche mit dem Schwerde abzuwingen. Aber der Muscowiter sagte/ er hätte keine macht über andere Güter zu disponiren, es were genug/ daß er das abtrete/ was er in seiner *possession* hätte.

L.

Unter dessen/ vnd *durante adhuc bello*, machte ein C.C. Raht zu Riga eine neue GerichtsOrdnung Anno 1581.

Wie nun der Friede im anfang des 1582. Jahres zwischen Polen vnd Moscow geschlossen/ reformirte König

F ij Stephanus

Riga: wischen Polen vnd Schweden wieder den Muscowiter Anno 1580.

Rigische ergehen sich an Polen.

Der Schweden Glück wieder den Muscowiter vnd der Pöle Engländ.

Polnische Practica wieder Schweden.

L. Rigische GerichtsOrdnung.

Stephanus
reformirte zu
Duga.

König Jo-
han von
Schweden
weis der Po-
len postula-
tis nichts zu
willen.

Königes
Stephani
Litigische Pri-
vilegia.

Herkog Ma-
gnus gestor-
ben/ Deset an
Dennemarck
Piltten an
Polen getem-
men An. 1583.

Stephanus ganz Lieffland: Führete die Jesuiten zu Dorpat/ Wenden vnd Rokenhusen ein: Begehrte auch solches Persönlich zu Riga/ vnd dazu zwar de Thumb: Aber nach langem *tergiversiren* mußten sie ihm die Jacobs Kirche abtreten/ doch zu keiner Jesuitischen Schul/ sondern nur für ein oder 2. Polnische Priester: Aber so bald er die *possession* weg hatte/ *interpretirte* er seine Zusage wie er selber wolte/ vnd wurde den Rigische derē keines gehalten. Vnter dessen schickete er zu Könige von Schweden/ vnd begehrte *restitution* der in Liefflandt eingenommene Güter/ aber er wußte ihm nichts davon zu willen. 1. Weil etliche sich ihm eben also/ wie andere der Kron Polen ergeben. 2. Das/ was er dem Muscowiter abgewonnen/ wäre nunmehr beydes *jure belli & exacto* seyn. 3. Wüste sich König Stephanus zu erinnern/ daß sein *antecessor Sigmund Augustus* ihm dem Könige von Schweden an statt des Brautschages vnd geliehenen Gelder 6. Häuser versetzt/ die er doch zeit dessen gefängnis wieder *occupirte*; als sollte er ihm entweder Pfand oder Geld lieffern/ oder er wolte wissen das seine zu suchen. Sein Gemal auch schriebe an König Stephanum beschwerliche Brieffe/ das ihr nicht gehalten würde/ was ihr auß der Kron Polen von Rechtswegen zukäme.

Anno 1582. verfasseten die Rigischen alle ihre *privilegia* in ein *compendium*, vnd lieffen sich selbiges von Könige Stephano *confirmiren*. Solche sein zu befinden in dem *corpo-re privilegiorum* Anno 1598. Die Landschafft aber bekam böse Antwort/ vnd sahen wol/ das ihnen die Polen mehr hatten zugesagt/ als sie ihnen gedachten zuhalten.

Anno 1583. starbe Herkog Magnus/ vnd kame die Insul Desel an Dennemarck/ das Stifte Piltten aber an das Königreich Polen.

Dies

Dies Jahr wurde auch die so wol in Geist als Weltlichen Sachen zuvor erdachte Regiments Form in das Werck gesetzt/ vnd der erst Bischoff *Joh. Patritius* nach Wenden verordnet/ auch daselbst ein *ThumCapittel* vnd zu Dörpat eine *Pröbsten* nebst einem *Jesuiten collegio* auffgerichtet. Der *Jesuite General Pater Campanus* came auch mit 12. andern seines Ordens nach Riga/ präsentirte auff des Königes Gunst ihne eine *Academiam* oder *Collegium*, welches viele andere nicht erlangen können/ rühmte sehr der *Jesuite actualität*, Fleiß vnd Gottseligkeit: Aber *SS.* Raht bedankete sich ihres guten erbietens. Dennoch aber konnte man ihnen nicht wehren/ daß sie auff des Königes Eigenthumb/ im Kloster/ einnistelten/ vnd zu *S. Jacob* ihren Gottesdienst hielten. Dieses vermehrte bey den Bürgern den vorigen Grollen wegen tradierung der Kirchen/ wegen welcher sie etliche im Raht verdächtia hielten. Jene aber berieffen sich hinwieder auff des *Ministerii* vnd gemeiner Bürgerschaft *consens*, wie dann auch auff die treibende vnümbgängliche Noth. Im Weltlichen Stande worden drey *Präsidentenschafften* angerichtet/ als zu Dörpat/ Wenden vnd Parnaw. Der *General Gouverneur* aber hatte seinen Sitz zu Riga. Es wurde auch verordnet/ wie es mit dem Landtaerichten/ gemeinen Zusammenkunfften vnd *appellationibus* solte gehalten werden. Zu Dörpat (welches nunmehr von dem *Muscowiter* erlediget) gabe der König zu/ daß nunmehr wieder ein *Deutscher Raht* von 13. Personen vnd 3. *Burgemeistern* möchte bestellet werden. LI.

Darauff ward *Anno 1535.* eine allgemeine bewilligung gemacht/ wie es in erwählunge der Rahtsherren zu Riga vnd Dörpe hinfüro solte gehalten werden.

S iij

Selbi

Bischoff in Wenden sambt einem *ThumCapittel*.

Jesuite Collegium zu Dörpat.

Jesuite präsentiren den Rigaischen ein *Collegium*.

Groll zwischen dem Raht vnd der Bürgerschaft zu Riga.

Forma des Weltlichen Regiments in Lieflande. Neuer Raht zu Dörpat.

LI. Ordnung wie es mit der Rahtswahl zu Riga vnd Dörpat sol gehalten werden.

Neuer Ca-
lender zu Ri-
ga.

Gemeine
wider den
Kathe.

Etliche Kaths-
Personen
werden des
colliret.

König Ste-
phanus heft
die Stadt
Riga gleich-
sam als bloß
quiert.

König Jhesu-
it aus
Riga getrie-
ben.

LII.

H. Friderich
in Curlande
Caution vnd
Land Rechts-
Ordnung.

Selbigen Jahres befohlen auch die Rigschen ein
Königlich Befehl / den neuen Calendar anzunehmen:
Nach langer *sergiversation*, erfunden sie den Rath / daß sie
es mit gutem Gewissen wol thun möchten / voraus so sie
einander viel grösser *pericul* dadurch *decliniren* könnten.
Hierinnen *consensierten* die Priester / der Rath vnd die
Bürgerschaft. Hernacher thate sich die Gemeine bes-
denken / vnd nahme je länger je mehr etliche des Rathes
wegen heimlicher *collusion* mit den Polen vnd Papisten in
verdacht / lieffen den *Restorem Scholæ* nach dem Alten Ca-
lender wieder predigen: Vnd wie derselbe von dem Burg-
Graffen deßfals *incarcerirter* wurde / nahmen sie ihn mit
Gewalt herauß / *captivierten* dafegen den Stadt Voigt
sambt den *Syndico*, vnd lieffen sie beyde nach vieler scharf-
fer *corcur decolliren*. Do dem Könige (von denen so
flüchtig geworden) solches berichtet / ist er sehr erzürnet /
vnd hat die Thäter / vnd so denen angehangen / nach *Hos-
se citirer*. Vnter dessen wurde aufgesprenget / als solten
dieselbige mit dem Könige in Schweden wegen vberge-
bunge der Stadt Riga *practisiren*: Dadurch bekame der
König Stephanus Ursache / ein Castel auff Dänemünde
zu bawen / samlete viele Volckes / vnd lieffe solches nahe
vmb die Stadt her ins Winterlager legen / vnd war die
Stadt in grossen nöthen / möchte auch ohne zweiffel bund
daher gangen seyn / so nicht kurtz darauff gedachter König
eiliges Todes gestorben wäre. Weil aber die Bürger
sahen / daß die Jesuiten alles Übels erste Ursache wären /
jagten sie dieselbe zur Stadt hinauß.

LII.

Anno 1537. gabe Herzog Fridericus in Curlande sei-
nen Vnterthanen eine sonderliche *caution*, worinnen
eine

eine feine Ordnung begrieffen/ wie es hinfüro im Lande sol gehalten werden.

Nach deme aber Stephanus den 2. Septembr. vorigen Jahres gestorben/ gaben sich zur Krone Polen viele *competiciores* an/ aber vnter andern hatte der Junger Prinz aus Schweden deßfals die besten *partes*, nicht alleine weil die alte Königinne den groß Cankler/ vnd der hinwieder im *Senatu* nicht wenig dazu beredet; sondern es trieben auch solches die Jesuiten auß vorgedachtẽ Grunde/ zwar heimlich/ doch so stark/ daß ihre Partey allen anderen vorgezogen wurde: Vnd zwar war er auch zu dem Ende von der Mutter (wiewol wieder Königes Gustavi Testament/ welches auch denen/ so der Bábstischen Religion seyn/ die *succession* abschneidet) erzogen worden. Vnd weil die anderen grosse *promissiones* thaten/ mußte solches auch dieser gleichfals thun. Ehe aber/ vnd als solche *stilisiree* worden/ hat die alte Königinne von Polen (wiewol *privatim* vnd *extraordinariẽ* solches mit zum vorschlage gebraucht/ daß im falle dieser wahl/ die *emulationes* zwischen Polen vnd Schweden nicht alleine auffhören würden/ sondern es könnte auch dadurch Polen von der Schuld/ damit es dem Schweden verhasstet/ entfreyet werden. Ja es möchte dadurch das vbrige Liefflandt von Schweden an Polen/ vnd also vnter einerley *gouverno* in ein *corpus* gebracht werden. Wie nun solches mit vnter die andere *Postulations Puncta* mit gesetzt/ vnd dem Könige Johanni *insinuiree* worden/ hat es ihm also verdrosen/ daß er befohlen/ wofern die Polen nicht davon abstehe würden/ sollte viel mehr der Junge Prinz wieder in Schweden kommen; welcher auch dem Vater darinnen gehorchet/ vnd wie er zu Danzig angekommen/ nicht ehe

vom

Nach Stephanus wird Königs Johannes Sohn zum Könige in Polen erwählt.

Warumb Sigismundus in der Bábstischen Religion erzogen.

Promissiones der alten Königinnen.

König Johannes Kreutzer wieder der alten Königinn in Polen *Promissus*. Der Prinz gebohren dem Vater.

Schwedi-
scher Prinz
bringt bare
Schätze in
Polen.

vom Schiffe aufsteigen wollen/ ehe dann gedachte *puncta* cassiret wären: Die anderen *puncta* aber hat er nicht alleine gewilliget/ sondern auch vber das dem E ohne eine grosse Summa bares Geldes mitgegeben/ welches alles in der grossen *Chronica* deutlicher erkläret vnd erwiesen wird: Worauff auch der Junge Prinz den 9. *Augusti* zu *Warsaw* erwöhlet/ vnd zu *Cracaw* den 7. *Decembr.* getrönet worden.

Harter Streit
wegen des
Esthnischen
Fürstenthums.

Des Tages aber zuvor setzten sie abermal wegen cedi-
rung des Esthnischen Fürstenthums hart an ihn/ voranß
weil es zugesagt wäre. Er aber *excipit*, es wäre solches
conditionaliter geschēhē/ auch dabey gesetzt/ wo es nicht ge-
schehen könnte/ sollte die alte Königinne alle ihre Verlassens-
schafft dem Reiche dafür verschreibē: Vnd wie sie sagten/
es kähme ihnen solches von Rechts wegen zu/ antwortete
er/ das könnte er anders beweisen/ vnd zwar mit dreyen
Brieffen *Caroli V. Ferdinandi* vnd *Maximiliani*, darauß
zu sehen/ daß die Polen *ex mera cessione* *Magistri* ohne wisse-
sen vnd willen des obersten LehnHerren; Die Krohn
Schweden aber mit dessen *consent* an Liefflandt gekom-
men/ vnd were wol bemächtigt/ solchem zu folge/ auch
den vbrigen Rest zu sich zu nehmen. Wie sie darauff
antworteten/ wosern er nicht willigen würde/ wolten sie
ihn nicht fröhnen/ vnd würde ihm also schimpfflich seyn
vnerrichteter Sachen wieder in Schweden zu kommen.
Sprach er/ Nein/ es würde ihm nicht schimpfflich/ son-
dern viele mehr rühmlich seyn/ daß er mehr sein Gewissen
denn ein angebotenes Königreiche in acht genommen hät-
te. Darnach ward es vnter ihnen behandelt/ sie sollten
doch nur damit stille halten/ bis zu des H. Vetterns abster-
ben/ alsdann/ wenn es in seine Hände käme/ konte die
cession

session wol geschehen/ aber hievon wuste weder der König Johannes/ noch die Stände in Schweden.

Was von dieser wohl ein Vornehmer Papiste D. Typotius saget/ kan ich nicht unterlassen zu erzehlen: Fortuna inquit, mortuo Stephano, Sigismundum Regi Sueciae Johannis filium euexit an Poloniae regnum. Sed nequaquam bona est hac impotens fortuna, cum maxime bona: hinc enim omne id malum, quo Suecia jam flagrat, Polonia adurit. Livonia ferè tota perit. Das ist/ Wie König Stephanus in Polen gestorben/ hat das Glücke des Königes Johannis in Schweden Sohn zum Polnischen Reiche erhoben: Aber wann das Glücke sich ansehen lässet gut zu seyn/ so ist sies zum aller wenigsten/ denn eben hiedurch ist alles vbel gekommen/ wovon Schweden annoch glimmt/ Polen brennet/ vnd fast ganz Liefflande zu trümmern gehet. Wie notabel andere Papisten/ insonderheit aber Antonius Cicarella in vita Sixti V. PP. hievon geredet vnd geschrieben/ sol im grossen Chronico mit mehrern folgen.

Solches hat auch König Johannes/ ja sein Sohn der Junge Prinz selbst wol gesehen: Darumb ist ihnen leid gewesen/ daß sie so tieff in den Handel eingestiegen/ haben beyde auff mittel vnd wege gedacht/ wie sie König Heinrichs action folgen/ vnd den neuen König wieder herauf bringen möchten. Rex Polonia (sagt Typotius) sive convitio Polonorum sive vitio, reditum in patriam parat; Internuncius secretæ patris & filij voluntatis

D. Typotius

eines vornehmen Papiste zeugnuß/ daß aus dieser Wast viele Unglücke entspringen.

Antonii

Cicarella

Zeugnuß

Des neuen Königes anschlagn Polens zuverlassen.

exstitit Ericus Bielke longus: patris amor viæ præ-
tenditur. Sed ubi Revaliam ventum est, pater fili-
um in patriam reducere conabatur: Objecere se u-
triusq; gentis Principes. Sic rediit Sigismundus in
Poloniam, ita amans patris & patriæ, ut Poloniam
despondere cum sorore Archi-Duci Ernesto voluisse
fama obrinuerit. Das ist/ Der newer Polnischer
König (weiß nicht/ ob ihme der Polen mores nicht
gefallen/ oder/ ob sie ihr Maul etwa gebrauchet
hatten) war willens / wieder in sein Vaterland
zu ziehen. Der so zwischen Vater vnd Sohne
solchen heimlichen Anschlag triebe/ war H. Erich
Bielke/ der lange mit dem Zunahmen/ ein Schwes-
discher Freyherr. Vnd das es desto unvermerck-
ter zugehen möchte/ pretendierete man die kind-
liche Liebe die er hatte seinen H. Vater zu besu-
chen. Der Ort war zu Reval bescheiden / wo
selbst/ do man zusammen kommen war/ wolte der
Vater den Sohn mit sich nehmen. Beyder Kö-
nigreiche Stände / so verhanden waren / hatten
deßfals genug zu wehren: Also zohe er wieder
nach Polen/ wiewol er beydes seinen H. Vatern
vnd das Vaterlandt also seer liebete/ daß er auch
im willen sol gehabt haben / solches mit seiner
Schwester dem Erzhertzen Ernesto mit zu-
geben.

Des Polni-
schen Königs
Reise nach
Reval.

Der An-
schlag gehet
zurück.

Wie aber der König in der Rückreise wieder nach
Riga

Riga kame/urgierete er (eben wie auch in der Hinreise geschehen) die *restitution* der Jesuiten hefftig: Aber sie *difficultierten* von einem Tage zum andern/ bis er endlich davon zohe. Daß er aber keine sonderliche *Unnade* auff sie werffen möchte/ verheissen sie ihm die Antwort nach der Mitaw nach zu bringen. Ob er nun wol stille dazu schwiege/ so verdros es ihm doch sehr; vnd wie er sich vber die Dänen setzen ließ/ kehrete er zum Zeichen seiner *Unnade* der Stadt den Rücken zu. Ist aber hernach so weit behandelt worden/ daß ein Catholischer Priester daselbst hin möchte bestellet werden: Wegen der Jesuiten aber solte auff künfftigen Reichstage gehandelt werden.

König begeret an die Rigaer die Jesuiten zu restituiren.

König erzürnt vber der abschlägigen Antwort.

Rigische bewilligen ein Catholischem Pöban.

LIII.

Anno 1589. schickete der König von Polen Herrn Severin Bonar Castellan zu Biez/ vnd H. Leonem Sapieha des Großfürstenthumbs Lettawen *Cancellarium*, als Legaten nach Riga/ den entsprungenen Tumult zu stillen: Die brachten es so weit/ daß die *Exules* wieder restituiret, vnd die zwey Vornehmsten so oben gedachte beyde Rahts-Personen *decolliren* lassen/ gleichfals mit dem Schwerde *justificiret* worden. Das auch hinfüro dergleichen Empörung verhütet/ vnd der Gemeine die Gewalt etwas benommen werden möchte/ wurde deßfals eine sonderliche *constitution* gemacht/ der Severinischer *contract* genandt.

R. Commissarij zu Riga.

Die so die Rahtsherrn *decolliren* lassen/ werde wieder *decollirt*.

LIII. Severinischer Contract zu Riga An. 1589.

Sie drungen zwar auch sehr auff die *restitution* der Jesuiten/ vnd daß sie es wieder in den Standt richten sollten/ wie sie deßfals mit König Stephano übereinkommen waren. Aber ein E. Raht sampt der Bürgerschaft weigerten sich dessen so viele sie konten. 1. Weil die Je-

Restitution der Jesuiten wird annoch verschoben.

Rigische ne-
men einen
Catholischen
Pfeban mit
etlichen an-
deren Prie-
stern an.

Jesuiten a-
bermaliges
anhaltens
wird dennoch
verhindert.

Rescripter wet-
ten durch ih-
re sonderbare
practiq: den-
noch restitu-
ret 1591.

Rigische Le-
gaten in ge-
fahr.

suiten gar vnruhig wären/ vnd eine Ursache der vorgan-
genen Tumulten. 2 So hätten sie dem Könige Stepha-
no keine Jesuiten/ sondern andere Catholische Priester
einzunehmen zugesagt. 3. Die Jesuiten hätten ihre pos-
session mit gewalt erlanget wieder den Contract. 4. So
gedächten sie dem Könige Stephano gethane Zusage an-
noch zu halten/ vnd einen Catholischen Pfeban sampt et-
lichen anderen Priestern einzunehmen. Warde also die
Sache abermal an den Reichstag verwiesen/ auff wel-
chem bewilliget wurde/ daß es also geschehen möchte;
Welches auch noch selbigen Jahres ins Werck gesetzt
worden.

Aber die Jesuiten ruheten dennoch nicht/ sondern er-
hielten nicht desto weniger daß der König folgenden 1590.
Jahres dem Starosten auff Dñamānda befehl gabe/
sie wieder einzusetzen: Aber die Stadt erhielt so viel/
daß es dennoch biß auff folgenden Reichstag verschob-
ben wurde.

Wie aber die listige Jesuiten sahen/ daß es domalen
für sie nicht lauffen wolte/ procrastirten sie die Sache bis
auffs Ende des Reichstages/ vnd practisirten so viele/
daß die Sache in der Königlichen Kammer muste venti-
lirt werden/ da gewunnen sie die Sache; Davon appell-
lirte der Rigische Syndicus an den künftigen Reichstag.

Darüber ergrimmete der König/ zohle sich solches
zum despect an/ wolte per forza den Syndicum ins Ge-
fängniß haben/ aber die Landt Votten verhinderten es/
doch mußten der Rigischen Abgesanten in die restitution
verwilligen/ welche auch folgenden 1591. Jahres ges-
chehen.

LIV.

Eben selbigen 1591. Jahres/demnach E. E. Raht zu Riga vernam/ das es mit der vnmündigen Kinder Vormundschaft etwas vnrichtig zugienge/ *publicireten* sie den 1. Novemb. eine sonderliche Vormünder Ordnung/ vnd lieffen sie in 60. *articulis* doselbst bey Nicolao Mollyn drucken.

LV.

Demnach auch Anno 1593. ein Reichstaa zu Warsaw gehalten wurde/ erhielt der Rigscher Syndicus Daswid Hilchen durch befoderunge des Herrn Großkanklers Zamoiseli für die Stadt ein statliches *Privilegium* in 13. *articulis*.

Wie auch vorigen Jahres König Johan in Schweden gestorben/ vnd sein Sohn *Sigismundus* (nunmehr Polnischer König) solches einzunehmen begehrte/ weigerten sich die Polnische Stände lange/ ihm die Reise zu verstaten; Aber viele meineten/ es wäre nur solches ein Spiegelfechten/ vnd könnte ihnen nichts lieber denn solches wiederfahren/ Ja es wäre eben das mittel dz die Papisten wieder in Schweden zukommen lange gesucht hätten. Zwar das ist gewisse/ das den Päbstlern sehr wol daben gewesen/ inmassen dann ein Vornehmer Papist D. *Typotius* bekennet/ daß der Babst Clemens IX. dem Könige 9000. Ducaten zur Reise verchret habe.

Wie der König zu Dansiak kame/ wolte er *per forza* die grosse Pfarrkirche reformiren, aber die Schwedische Räte so bey ihm waren/ widerrieten solches hefftig/ voraus weil solches den Schweden möchte böse Gedanken machen.

Wie er nu in Schweden kame/ vñ im anfang des 1594

LIV.

Rigsche
Vormünder
Ordnunge/
Anno 1591.

LV.

Königes
Sigmundi 3.
den Rigsche
gegebene
Privilegium
Anno 1593.

Wolten stellen
sich an als
wollten sie ihn
dem Könige
nicht gestat-
ten nach
Schweden
zu reisen.

Der Babst
verchret dem
Könige zu
der Reise
9000. Ducas
ten.
Reformati-
on zu Dan-
rige.

Jahres die Krönunge empfangen sollte / vnd ihme aber vorhero etliche Articul vorgehalten worden/ wolte er zwo deren nicht bewilligen/ 1. Die Evangelische Religion in Schweden zu privilegiren. 2. Vnd sich von dem Evangelischen Erz-Bischoffe zu Upsal kröhnen zu lassen/ sondern wolte daß der Päpstliche Legat solches thun sollte: Welches den Ständen sehr gefährlich dauchte/ weil der Papst bald ein *jus* darauß machen könnte.

Zwispate des
Königes vnd
der Stände
in Schweden
für der wahl.

Consilium
Levini Bu-
lowii.
König schwe-
ret die Schwe-
den die euan-
gelische Religio.

LVI.

Königes Si-
gismunds
Privilegium
denen in Har-
rien vnd
Wendlande
gegeben.
König bricht
den Eyd.

Reformire
Kirchen vnd
Schulen.

Entstande derothalben zwischen ihme vnd den Ständen ein grosser Widerwille; Aber einer von seinen Rätthen Levin von Bülow ein Mecklenburgischer Edelmann stellte ihm ein treffliches *consilium*, vnd beredete ihn/ sich in die Zeit zu schicken. Also hat er geschworen 1. daß er keine andere als die Evangelische Religion in Schweden gedulden wolte. 2. Daß den Päpstlern keine Kirchen solten eingereumet 3. Auch keiner der Päpstlichen Religion zugethan/ zum ReichsRathe sollte angenommen werden. 4. Das er keine andere als die SchloßKirchen für sich vnd seine Religion begehren wolte.

LVI.

Nach der Krönunge ward ein Reichstag gehalten/ in welchen die auß Harrien vnd Wyrlandt *confirmation* ihrer Privilegien erlangeten.

Wie nun der König gekrönet war/ gabe er vor/ es wären ihme etliche Puncta ubern Kopff genommen/ welche er zu halten nicht schuldig/ nahm also vier Catholische Kirchen ein/ vnd versuchete mannicherley mittel die Päpstliche Religion zu *reduciren*. Es machete auch bösen verdacht/ daß er nicht allein so viele Pfaffen bey sich hatte/ sondern daß er auch so gar geheimb mit ihnen war/ voraus daß er auch mit dem *de mala spina* nächtlliche congress vnd

vnd colloquia hielte / woraus auch erfolgete / daß er ihnen so wol auffm Schloß als in Häusern / Schulen gestattete. Es begabe sich auch das etliche Papistische Polen gestorben / vnd begehret worden / daß sie in der Lutheraner Kirchen möchten begraben werden. Aber die Schweden gaben vor / es wäre solches ein vnbilliges begehren / sintemalen keinem Evangelischen Schweden jemaln in Polen zu Warsaw oder Crakaw solches vergönnet worden / sondern man hätte die todten Körper vornehmer Standes Personen bis nach Danzig zur Grabstätte bringen müssen. Aber die Polen lieffen sich nicht daran genügen / sondern brachen die Kirche mit Gewalt auff / die Priester / so ihnen die Cangel wehren wolten / verwundeten sie / stelleten also ihre Pfaffen mit Gewalt auff die Cangel / vnd begruben in der Kirchen ihre Todten: Wie es dem Könige geklagt warde / kehret er sich an keine Sachen. Regen den Herbst zohē er wieder nach Polen / vnd zwar so geschwinde / daß er solches nicht einmal mit den Reichs-Räthen sol consulti- ret, noch wegen des Regiments / Gerichts instanken vnd appellation Sachen richtige abrede genommen haben. Vnd ob er wol H. Carln zum General Gouverneur gesetzt / so ordnete er ihme doch 12. Regenten zu / vnd zwar vnter denen etliche Catholische: Insonderheit ward Graff Erich ein grosser Papist zum Stadthalter auff Stockholm verordnet / welches bey vielen ein weit außsehen verursachete. Wie nun der König weg gereiset / brach der Groll je mehr vnd mehr auß / Insonderheit do Graff Erich die Kirchen (welche zum Stockholm dem Könige doch nicht weiter / dann zu seiner präsens eingeräumt worden / auch in dessen abwesen) gar in posses zu bringen / vnd mit Jesuiten began zu besetzen / wehrete Herzog Carol solches /

Polen für-
men eine Lu-
therische Kir-
che vnd be-
graben ihre
Todten dar-
in.

König straf-
fet keine Ge-
walt:
König ziehet
schleunig ab
ne der Stän-
de consens
nach Polen.

Catholische
Regenten

Graff Erich
fundierte Ca-
tholische Kir-
chen.

Herzog Carl
Kaiser des
Beyrahen ins
Land.

Süderköp-
scher Be-
schluß.

Stigmun-
dus protesti-
ret davor.

ches/ triebe die Jesuiten daraus/ vnd nahm die Schlüs-
sel zu sich. Da auch Graff Erich hernacher aus einem
Hause eine Kirche bauen wolte/ wehrete er ihm solches
gleichfalls/ vnd triebe die Jesuiten von dannen. Dieses
verursachete vnter beyden partien allerhand gemümel.
Wie solches Herzog Carl vermerckete/ vnd auch sonst
vermeinete/ der König hätte die Regimentsachen nicht
allerdings genugsam bestellet: Schriebe er eine zusam-
menkunft der Stände aus nach SüderCopen/ woseltst
geschlossen wurde: 1. Daß laut des Königes Eydt/ kein
ander *exercitium religionis* als der Evangelischen solte ge-
litten 2. Dem Könige billiger Gehorsamb/ laut der kroy-
nungs- Articuln geleistet / 3. Herzog Carol nebst den
Reichs Rätthen/ die vollige *administration* gelassen werden.
4. Das keiner seine Klage nach Polen an den König brin-
gen/ sondern allda im Reiche solle *judiciren* lassen. Auch 5.
die *appellationes* nicht in Polen vber bringen/ sondern da-
mit warten/ bis der König ins Reiche kömte. Vnd so einer
fürs 6. dawieder handeln vnd einige *sententiam* aus Polen
bringen würde/ solle kein Richter solche *exequiren*, son-
dern dem Gubernatorn vnd Senae erst zu erkennen ge-
ben/ &c.

Wie solches in Polen berichtet wurde/ verdroß es ih-
nen/ daß die *appellation* nach Polen nicht angehen sollte:
Der König auch meinete/ seine *autorität* wäre nicht weinig
dadurch verletzet: Schicketen also die Polnische Stän-
de an die Reichs Rätthe in Schweden/ vermaneten sie sol-
che *constitutiones* zu cassiren, Aber Herzog Carolus vnd die
Reichs Rätthe ließen eine gründliche *apologiam* aufmachen/
darinnen er ihnen alle ihre *capita accusationis* refutirte,
vnd die Schwedischen *proceeduren* justificirte.

Wie

Wie auch hernach in Schweden lautbar wurde/ daß dennoch der König auff die *appellation*, vnd *execucion* dessen sentenz hart dränge/ vnd die Polnischen Stände vber das annoch einständ: bey ihme vmb liefferunge des Estlandes anhielten/ auch Zusage erlangte; Warde folgenden 1597. Jahres (wiewol es der König verbotte) dennoch eine andere zusammenkunft zu Arboia gehalten/ in welchem die Suederöpsischen *articuli confirmati* vnd noch etliche mehr *constituiros* worden/ doch mit höherer *protestation* Königlichen *respects*, vnnnd zugesagter sonderlicher Ursache solcher intention. Wie solches vollendet/ ließ er auch der abwesenden Consens erfordern/ aber deren etliche hielten es mit dem Könige/ vnd entwichen heimlich. Nun waren auch hin vnd wieder im Reiche/ denen er nicht gnugsam vertrauen durfte. Forderte derothalben (als ein Königlicher *Administrator*) von einem jeden *juramentum fidelitatis* bis auff des Königes wiederkunft; Weilen aber viele sich dessen weigerten/ als nahm er deren befohlene Festungen in seine Sicherheit.

Wie das der König hörte/ vnd eben im folgenden 1598. Jahre ein Reichstag gehalten wurde/ erhielt er von den Ständen Consens vnd Assistenz mit einer Armee in Schweden zu rücken. Er schickete aber seine Gesanten voraus/ beschuldigte Carolum schwerer Sachen/ vnd daß er dem Könige gedächte das Reiche abwendig zu machen; Aber Herzog Carolus beschwerte sich noch viele mehr/ bethewrete seine Unschuld/ Liebe zum Vaterlande vnnnd der Religion; legte alles auff des Königes böse Intention gegen sein Vaterlandt/

Ursache der
Arboischen
zusammen-
kunft.

Etliche
ReichsRä-
the entwei-
chen nach
Polen.

Carolus
nimmt etliche
Orter ein.

Carolus ver-
theidiget
sich gegen des
Königes be-
schwer.

terlande/ dazu ihn die blinde Religion vnd Bábstische Rahtschläge verursacheten: *Refutirete* auch die ihm fürs gehaltene *Puncta* außführlich.

LVII.

Interca erschienen auch auff vorgedachtem Warsawischem Reichstage der Liefpländischen Landstände Gesandte Reinhold Brackel Otto Dönhoff vnd David Hilchen/ klagten sehr/ daß ihnen ihre gegebene *Privilegia* bißhero nicht gehalten worden/ voraus daß alle Ehrenämpter mit Polen vnd Lettauern besetzt wurden/ vnd sie gleichsam als Fremdlinge in ihrem eigenem Vaterland seyn müßten. Darauß wurde *decretiret*, daß die *forma R. P.* aufs newe gefasset/ vnd hinsüro etwas besser *observiret* werden solte/ also daß drey *Palatinatschafften* zu Wenden/ Dörpat vnd Parnaw/ vnd ein jedes hinwieder gleich wie die *districtus* oder *powiatte* in Polen vnd Lettauern auffgerichtet/ vnd alle *officiantes* von allen dreyen Nationen/ Polen/ Lettauern vnd Liefpländern solte besetzt werden: Die *officia* eines jeden *districtus* sein diese 1. *Palatinus* oder *Wojwoda*/ 2. *Castellan*, 3. Richter/ 4. Vnterriichter/ 5. *Notarius* 6. VnterCämerrer/ 7. Jándrich 8. Truckses/ 9. Vntertruckses/ 10. Scháncke/ 11. Vnterscháncke/ 12. Jägermeister/ 13. Brückenmeister. Den Liefpländern war sehr wol dabey/ aber etliche hielten es für eine Thorheit vnd vnnütze *bravada*, den gedachte *officia* hätten nichts mehr denn den Namen/ vnd wären mehrentheils niergen zu nütze. Das Hochgerichte aber bliebe auff dem Schlosse zu Riga bey dem *Gubernatore*, vñ welchem keine *appellation*, denn nur in gar hohen Sachen/ solte verstatet werden.

Vnterdessen came der Polnischer Gesanter aus Schwed-

LVII.
Newe Liefpländische Regiments Ordnung.

Newe Liefpländische Regiments formation.

Appellation.

Schweden wieder/ vnd machte sich der König dahin auff die Reise/ zohe Danzig fürbey/ bis in das Kloster Oliva/ da musterte er sein Volk bey 5000. Mann/ von Polen/ Lettawern/ Deutschen/ Ungarn/ vnd Schotten: Amisrand zur See war Steno Banneer ein Schwede: Obriste aber vber die Polnische vnd Hungarische Infanteria, Wenzeslaus Bekusch ein Ungar; Vber die Deutschen Hildebrandt Creuz ein Preuß/ vnd Peter Gotbergk ein Pommer; General aber war Georg Farenßbach ein Lieffländer/ vnd Wendischer Wojwoda. Es schickete auch der König nach Lübeck/ vnd ließ daselbst alle Schwedische Schiffe in arrest nehmen/ verbote auch hin vnd wieder einig Proviand in Schweden zu führen.

LIX.

Ehe aber die Armee ablegte/ erschienen der Stadt Riga Gesanten/ vnd baten vmb confirmation aller ihrer habenden Privilegien/ welches sie erlangeten/ vnd hießen es *corpus privilegiorum*.

Wie nun die Armee glücklich abgelauffen/ vnd der König zu Calmar ankommen/ dorffte ihn der Gubernator nicht auff's Schloß lassen/ es wäre dann Herzogen Carolo Frede/ ihm aber vnd den anderen Unterthanen sicherheit zugesagt: Solches geschah/ aber so bald es der König ein hatte/ namb er den Gubernatorn sampt den anderen *presidiariis* gefangen/ vnd besetzte es (weil er den Schweden nicht trawen dürffte) mit frembden außländischem Volcke; Schickete auch nach Stockholm vnd ließ solches besetzen.

Wie aber die benachbarte Deutsche Fürsten sahen/ daß dieser Krieg gefährlich außsah/ schicketen sie ihre interponenten, Herzog Carol kame auch/ doch mit Volcke

H ij

wol

König siehet mit 1000. Mann nach Schweden.

Sigismund läßt alle Schwedische Schiffe zu Lübeck arrestiren.

LIX.

Der Stadt Riga Corps Privilegiorum Anno 1598.

Sigismund nimbt wieder zusage den Gouverneur auff Calmar gefangen.

König will in die Vorschläge nicht willigen.

wol versichert/ Erbotte sich aber sein Volck zu *dimittire*n,
vonnnd Persönlich zum Könige zu kommen/ wosern er
solches gleichfals thun/ vnd ihme sicherheit geloben wol-
te: Aber der König antwortete/ erliesse sich in dem falle
nichts vorschreiben/ er hätte das Volck zu seiner selbst
eigener *affecuration* von nöthen. Do sahe Herzog
Carol wol wo es hinauß wolte/ begehrete Drey Ta-
ge *dilation*: Sarensbach widerriethe solches dem Kö-
nige/ erbotte sich den Carolum entweder durch eine
Schlacht oder *duellum* zu lieffern. Aber der König sol-
gete den Råthen/ vnd gabe ihme die *dilation*. Unter-
dessen kame ein Ungewitter/ vnd verdorben viele von
des Königes Schiffen/ vnd Herzog Carolus brachte sein
Volck aus dem Hinderhalt herfür/ vnd gewan dem Kö-
nige eine zimliche Schlacht abe. Nach der Schlacht ka-
men sie beyde in Person zu parlieren/ vnd verträgen sich
freundlich: Also 1. Das alles auffgehoben vnd vergessen
seyn/ 2. Die abgewichene Reichs Råthe Herzogen Carolo
zu Geißel gegeben/ vnd 3. Innerhalb vier Wochen ein
Reichstag gehalten/ vnd in deme alle *controversien* *dirimi-*
ree werden solten. Aber kurz hernach wie jederman meiz-
nete/ der König solte von dannen nach Stockholm sich be-
geben. reisete er wieder nach Calmar/ vnd begabe sich vom
dannen wieder nach Danzig/ vnd also in Polen/ welches
geschehen selbigen Jahres den 16. Octobr. Hieraus
kõnte Herzog Carol wol spüren/ was die Glocke geschla-
gen/ Nahme also alle Schlöffer wieder zu seinen Hän-
den/ beyde im Ende dieses vnd im Anfange folgenden
1599. Jahres. In welchem auch der König etliche
Polen vnnnd Lieffländer nach Finlandt schickete/ do-
selbst dem Herzogen Carolo befürchtete *impatronirunge*
zu weh-

Stattmündo
wird von Ca-
rolo geschla-
gen.

Vortrag zwis-
schen beyden
Parten.

König ziehet
wieder den
Vortrag
heimlich da-
von.

Carolus
nimbt die
Schlöffer
wieder ein.
Carolus
nimbt sein
Land an.

zu wehren; Aber es war schon geschehen/ vnd kamen sie zu späte/ worden mehrentheils gefangen/ vnd nach Schweden geschicket.

Es wurden auch Commissarii verordnet/ welche nicht allein/ die decretirte Regimentsform in Liefflandt exequiren, vnd die Regiments Personen installiren, sondern auch eines jeden eingessenen *privilegium revidiren* sollten; wodurch viele Tackucken gemacht wurden/ vnd manniicher sein Gut quiet gieng. Es war ihnen auch befohlen dahin zu sehen/ wie das Estlandt nunmehr zur Krohn Polen gebracht werden möchte. Denn auff das der König die Polen zu *recuperirunge* der Krohn Schweden so viele williger haben/ auch einen sicheren zugang in Finlandt erlange möchte/ hatte er solches nunmehr den Polen zugesaget. So balde solches Herzogean Carolo *advisirer* worden/ ist er auff *media preventionis* bedacht gewesen; Kame also mit 20000. Mann im Herbst des folgenden 1600. Jahres zu Reval an/ nicht alleine das Estlandt bey der Krohne Schweden zu erhalten/ sondern auch von dannen abe/ mit dem Könige vnd den Polen desto füglich zu transigiren, auff daß also die Krohn Schweden für aller Gefahr desto besser möchte gesiechert seyn. Er schickete auch vnter des nach Polen/ botte ihnen gütliche Handlung an. Weil aber nach etlichen Monaten keiner Kame/ vnd er leichtlich erachten konnte/ was sie machirten/ gedachte er nicht alleine das Estlandt bey der Krohne Schweden zu erhalten/ sondern auch zugleich mit die Kriegspesen/ so dem Könige Erico vnd Johanni in defendirung des Estlandes wieder die Polen auffgangen/ zu fodern/ vnd sich wegen deren an dem vbrigen vnd Polnischen Liefflande bezahlt zu machen.

Refjcon,

Sigismund
wilt Estlandt
der Krohn
Polen incoor-
portiren.

Carolo
compt Est-
landt zu re-
ten mit
20000. Mann
in liefflandt.

Carolo beut
den Polen
transaction
an.

Wesche Ca-
von um lieff-
ländischen
Kriege.

LIX.

Herzog Carl
roti Privileg
quam denon
in Esthlande
gegeben An
no 1600.

H. Carolus
minde Lieff
lande ein.

Befachen
warumb H.
Thiesenhusen
die Ritterschen
für Schwedts
schen debittio
beweger.

LX.

Subjectionis
Contract des
ganzen Lieff
landes an H.
Carln Anno
1601. den 28.
Maj.

LIX.

Unter dessen *confirmirete* er denen in Esthlande nicht alleine ihre *Privilegia*, sondern verbesserte ihnen auch solche auff ein merckliches.

Vnd weil er hörte / das Farensbach bey 3000. Mann zusammen bracht hatte / lieffe er ihn fragen / was er sich zu ihm zuversetzen hätte / Aber derselbe schickete den Boten nach Polen / von dannen die Antwort zu holen; Weiln aber Herzog Caroli die Zeit zu lange warde / fuhr er fort / vnd nahm die Parnaw ein / hernach Wenden / Wolmar / Dörpat &c. vnd also ganz Lieffland / bis auff Riga.

LX.

Anno 1601. hatte Herzog Carl einen Landtag nach Reval aufgeschrieben / in welchem sich die sämpliche Lieffländer ihm untergaben / vnd der Krohn Schweden incorporiren wolten. Ward also H. Johan von Thiesenhusen der Lettischen Ritterschafft Hauptman / sampt andern *Legatis* nach Riga geschicket / nicht in des Herzogen Caroli / sondern in der Landstände Nahmen / die Rigische zuvermahnen / sich von dem ganken corpore nicht ab zu sondern / *quia vis unita fortior*. In selbiger Oration so er daselbst *publicè* gehalten / erinnert er sie des wunderfelmigen Polnischen Regiments / welches nur lauter *extirpandos Germanos* angesehen / weßfals denn auch sie nicht sonderliches zur Fegenwehr sich geschicket / sondern den Verlust nur gerne gesehen / auff daß sie dz arme Liefflande mit dem Schwerd *recuperiren* vnd der Privilegien berauben könten / Aber er richtete nichts aus.

Also ward dennoch der Landtag gehalten / vnd geschah laut eines schriftlichen *recessus* der *subjectionis* Handel den 28. Maji.

Es

Es schickete auch Herkog Carl annoch zum oberfluß/ einen mit Namen Frank Dithöveling an die Stadt Riga sich zu accommodiren, aber sie nahmen den Gesandten bey dem Kopff / vnd schicketen ihn nach Polen. Wie das nicht helfen wolte / belagerte er sie den 30. Augusti. Wie aber im Septembri der König von Polen selbst sampt dem GroßCanslern H. Szamoißki mit einer grossen Armee ankame / verliesse er die Belagerung / vnd zöhe in Schweden sich zu stärken / die Polen aber nahmen Wolmar ein / vnd nahmen Herrn Carl Carlsson sampt H. Ponto d^r Lagardie darauff gefangen.

In diesem 1601. vnd 1602. Jahr ist der grosse Hunger in Liefßlande gewesen / also daß ein Mensch den andern gefressen / davon etliche 100. (ja etliche hundert sag ich) *exempla specialia* in der grossen Chronic sollen beygebracht werden.

LXI.

Anno 1602. gabe Herkog Carl denen im Stifte Dorpat ein sonderliches *privilegium*, vnd machete sie in allen dingen denen in Harrien vnd Wyrlande gleich / geschehen den 13. Julii.

Do also kein Schwedisch Kriegsvolk im Lande mehr war / Eroberten die Polen ein Haus wieder nach dem andern: Insonderheit aber die Stadt vnd Schloß Dorpat den 3. Aprilis Anno 1603.

Anno 1604. entstande zu Riga ein Zwyspalt zwischen dem Raht vnd der Bürgerschaft / wegen der Wahl eines Altermannes / die Gemeine wolte ihn aus den gemeinen hauffen / E. E. Raht aber / (vermöge des Seeverinischen Contractes) aus den 40. Männern erwählt haben / Solches triebe zum höchsten Eberhard Stting / es lief-

Riga belagert.

Ja Carl, Ponty war schon 1586. d. 5. Nov. vertrieben Schmach in Liefßlande. 1607.

H. Caroli Privilegium dem Stifte Dorpat gegeben Anno 1602. den 13. Julii. Polen nehmend Liefßland wieder ein sampt der Stadt Dorpat.

Sttingischer Handel zu Riga.

Severinis-
cher Con-
tract wird
cassiret.

es lieffen viele *gravamina* hin vñ wieder vor: Endlich aber/ geschah der Examine ein zimliches genügen ihrer *postula-
ten*, vñ wurde der Severinischer Contract cassiret, vñ der
Zandck also für diesmal gestillet.

Nicht aber-
mal betäget.

Schlacht bey
Kirchholm.

Anno 1605. stienge Herzog Carl obermal an die Stade
Riga zu belagern: Weil er aber hörte/ daß der Polnische
Feldherr: Ciozkowicz im anzuge war/ zoh er ihme bis gen
Kirchholm entgegen/ verlohr aber die Schlacht/ vñ litz-
te eine gewaltige Niederlage.

H. Stargen
Bluthpre-
dige.

Was für eine Bluthpredigte Pater Skarga der Jesus
it bey abzug der Polnischen Armee zur Wilda gehalten/
mit was Aberglauben er die seinen gesegnet vñ die Fein-
de verfluchet/ ist zu sehen auß der Wiederlegunge H. D.
Cramerii. Do auch die Polnische Victoria erfolgt/ ist der
Aberglaube gestärcket/ vñ alles dem Jesuitischen Segen
vñ Fluche zugeschrieben worden.

Polnisch
Kriegsvolk
meuchlet.

Das Polnische Kriegsvolk aber konte nicht bezahlet
werden/ zoh erodhalben nach Lettawen vñ Polen/ vñ
gabe sich mit in den Rokusch derer so wieder den König
rebellireten, dadurch bliebe Liefflandt vbel besetzt. Wie
solches Herzog Carl merckete/ auch den Zwispalt in Po-
len vernahme/ occupirte er nicht alleine widerumb viele
örter in Liefflandt/ sondern liesse sich auch Anno 1607.
zum Könige in Schweden kröhnen: Moraus weil die
Stände dem Könige Sigismundo angeboten/ alldieweil
sie sähen/ daß er also tieff in der Bábstischen Religion er-
soffen wäre/ daß er doch nimmer wegen deren die Kröhne
Schweden vnturbiret lassen/ sondern immer zu nur sich
vñ dem Reiche lauter Unglück erwecken würde/ als wol-
ten sie ihn ermahnet vñ gebeten haben/ desfalls ein mittel
zu finden/ vñ einen von seinen Jungen Söhnen zu vber-
schicken/

H. Carolus
nimbt Lieff-
landt wieder
ein.

Ursache der
Krönunge
Caroli.

schicken/ daß er in seiner Religion erzogen/ vnd zum Reich
qualificirte würde. Wie aber die Jesuiten ihm einbil-
deren/ es wäre gar ein vnbilliges postulat, als hat er
ihnen solches abgeschlagen. Wodurch denn die Schwe-
den verurthelt/ sich einen König zu schaffen.

König von
Polen will
seiner Eheliche-
keit nach
Schweden
schicken.

Anno 1603. schickete der neue König Carolus
Schreiben von den Reichs Råthen in Schweden an die
Polnische Stånde/ die rieten zum Frieden/ vnd begehrten
auff des Kåisers Grund wegen eines Friedens auff 12.
Jahre zu tractieren; Aber die Polen wolten nicht mehr
denn einen Stillstandt bis auff Pfingsten des folgen-
den 1609. Jahres/ ob vielleicht in dero Zeit ein grosser
Frieden knnte getroffen werden. Aber solches wolten
die Schweden nicht eingehen; Nahme dorauß König
Carl den 26. Julij Dånamunda/ vñnd den 5. Augusti
Kopenhusen ein/ schlug auch eine Schanze an der
Bulder Åa/ die Mitawische Fahrt zu verhinderen/ doch
ward Kopenhusen den 23. Oktobr. den Polen wieder auff-
gegeben.

Wieberwel-
chezeit in der
Friedenstra-
ctation.

Schweden
gewnnet vñnd
verloren.

Anno 1609. gewonnen die Polen gleichfals Stadt
vñnd Schloß Parnow/ vñnd nicht lange darnach Dån-
amunda: Hiengen also die Schweden abermal das Lieff-
landt bis an Eschen quit.

Schweden
gehet Lieff-
landt bis auff
Eschen quit.

Weillen aber kurz hernacher der Schwedischer
Krieg mit Dennemårcken angegangen/ die Polen auch
in der Mskaw zu thun hatten; Ist wegen der Liefflån-
dischen Handel ein Außstandt zwischen beyden Parten ge-
machet worden.

Stillstands-
zwischen
Schweden
vñnd Polen.

LXII.

Vñnd demnach König Carolus in gedachtem Dån-
schen

L. II.
Gustavi A.
Adolphi ex-
traordinarij
Schwedische
Königes pri-
vilegium dem
Esthnischen
Adel gegeben
Anno 1613.

Eurischer A-
del wil das
Regiment
nach Preuss-
scher form
bestellet ha-
ben.

Adel auffstän-
dig wieder
ihre Herren.

Verächtliche
Wort.

sehen Krieger todes verblichen/ kame sein älfter Sohn Gu-
staphus Adolphus zum Reiche/ wurde auch gewählt/ aber
nicht gekrönet. Darauff traten die aus Harrien Wyrs-
landt zu/ vnd lieffen sich ihre *privilegia confirmiren*, gesche-
hen den 7. Septembr. Anno 1613.

Um diese Zeit (wie auch folgenden 1614. vnd 15.
Jahres) begabe sich zwischen den Fürsten in Curlandt/
vnd dero unterthänigem Adel ein grosser Zwispalt; Wel-
chem es wol gefiel/ daß in Preussen aus denen vom Adel
etliche Regiments Räte von dem Könige in Polen gese-
tzt wären/ welche mehrentheils das *gouverno*/ Der Her-
zog aber nur alleine den Nahmen führet. Daß sie aber
solches desto leichter von dem Könige erlangen möchten/
klagte sie vber ihre Fürsten allerley *excessus*: Es gaben sich
derer auch etliche an den Königlichen/ off in Diensten.
Die Fürsten/ voraus der Jünger Bruder/ Herzog Wil-
helm/ zohe sich solches zu hohem Schimpff/ resistierte dem
wesen so viele ihm möglich; Dagegen trieben die vom A-
del ihre Sache je länger je heftiger; Kamen auch so weit/
daß sie die Fürsten nicht mehr für ihre Herren/ sondern
Nachbarn titulirten; Inmassen dann ich in Warheit be-
zeugen kan/ daß ich *copiam libelli*, des Adels an den Kö-
nig/ bey handen habe/ mit diesem *ingress*: *promissis promit-
tendis*: Was unser Nachbar Wuyelm Kettler/ der
sich einen Herzogen zu Curland nennet/ sich je in-
mehr vnd mehr wieder vns unterfänget/ können
wir E. K. M. klagende vorzubringen hiemit kei-
nen vmbgang haben &c. Ja sie kamen so weit/ daß
sie auch die hohen Empter zum theil vnter die Principal
Geschlechter schon auftheilten. Vnter andern der
Vornehmste

Vornehmsten so solches trieben / waren auch zweene
 Gebrüder von den Nolden / gelahrt vnd reiches vermö-
 gens: Diese (wie sie beyin Könige in Diensten / vnd in
 der Sachen wegen Köllers Acker zwischen der Stadt Ri-
 ga vnd den Jesuiten / zu Commissarien abgeschicket wa-
 ren) verliessen sich darauff / sie wären nun wol eines
 Worts mächtig / lieffen sich also zur *Mytaw in transcurfu*
 vieler beschwerlicher Wort vernehmen: Der Fürste
 Wilhelmus / der eben allda vorhanden / nach deme ihme
 solches *referiret* worden / nahm es hoch zu Herzen / vnd
 wie er (weil ihme vnd seinem Herrn Brüdern bedauhte /
 daß ihnen die vom Adel gar vber den Kopff gezogen wurden /
 vnd zu Hoff mehr Gunst denn sie selbst hätten) an der ju-
 sticia am Polnischen Hofe *desperirete*, auch wol einer oder
 ander ihn zu *revins* mag *incitiret* haben; Fuhr er im Eys-
 ser zu / oberfiel sie / mit solcher vngestümb / daß sie in der
furia alle beyde erschlagen wurden. Die Landstände
 nicht alleine klagten solches eytlg bey Hofe / sondern der
 König selbst rechnete es sich zum hohen *despect*, weil die
 beyde erschlagene Brüder seine Legaten gewesen. Es
 wurde dem Fürsten nicht alleine heimlich nachgestellt / al-
 so daß er unsicher seines Lebens war / sondern wurde
 auch nach Hoff / oder wie mans nennet / auff den *tribunal*
citiret. Wurde entlich gedrungen / sich folgenden 1616.
 Jahres ins *exilium* nach Deutschlandt / vnd von dannen
 nach Schweden zu begeben / woselbst ihn auch der Prinz
 oder erwählter König / gütlich auffgenommen / vnd mit
 gutem Unterhalt versehen. Weil er aber vermercket /
 daß der Krieg zwischen beyden Parten wieder angehen
 würde / hat er sich bey den Polen keine *suspicion* mehr auff-
 laden wollen / sondern ist wieder nach Deutschlandt ver-

Zwen Brüder
 von den Nolden
 den werden
 von Herzog
 Wilhelm zur
 Mytaw in
 ihrer Heubter-
 ge erschlagen

Fürst wird
 citiret.

Fürst ziehet
 ins *exilium*

Farenbachs
wunderliche
Actiones.

reiset. Unterdessen aber hat er einen Stadthalter hinter sich gelassen / einen Vornehmen vom Adelt mit Namen Waldemar Farenbach eines wunderbaren ingenii, doch sonst vieler Sprachen kündig / vnd nicht vnerfahrenen Mann; Dieser führete ein so wunderbares Regiment / dz man sich selbst nicht recht sagen konte / ob es warhafftig also geschehe / oder ob es einem nur träumete / keiner wußte recht / wes Herren Diener er war / er beraubete alle / schonete keinen doch mit einer lächerlichen vntwesselung / dessen Freund er heut gewesen war / dessen Feind ward er Morgen; Bald war er Polnisch / bald Schwedisch / bald alles / bald nichts. Der gemeine Mann nennete ihn den Eurischen Busieman.

Dünamünde
wird wieder
Schwedisch
Anno 1617.

Folgenden 1617 Jahres vbergab er den Schweden die Festung Dünamünde.

LXIII.

Commissen
in Curland.

Es ordnete auch der König von Polen eine Commissi-
abe nach Curland / mit allerhand Plenipotenz / in der
Sachen zu handeln; Deren Vornehmster war M. Koz-
ciebuski Colmischer Beschoff / ein Tyrannischer Mann /
vnd Erbsfeind der Evangelischen Religion: Wie aber der
Fürst nicht erschiene / sondern entwichen war / wurde er
bandisiret. Dem andern Bruder aber wurde die ganze

LXIII.
Forma re-
giminis in
Curland vñ
eingesallen.

vollenkommene Regierung gelassen. Doch ward eine son-
derliche neue Regiments art verfaßet / vnd hinfüro zuge-
brauchen / in Schrifften gestellt. *Forma regiminis* genandt.

LXIV.

Königs Busi
kavi Adol-
phi Privile-
gium denen
in Harrien
vñ Wor-
landt gegeben.

Weil auch vnter dessen / vorigen Jahres / der Prinz
in Schweden *Gustavus Adolphus* zum Könige gekrönet
worden / hat er denen in Harrien vñ Worlandt statliche
privilegia verlichen / geschehen den 27. Novemb. selbigen
1617. Jahres.

Im

Imselfigen Jahr vnd Monat siele auch ein Lettaw-
scher Obrister Cziezinski mit etliche Tausent Mann in
Esthlandt/ raubete/ mordete/ brante vnd tyrannisierte so
grewlich/ daß es auch kein Muscower/ Türck oder
Tarter ärger hätte machen können. Aber Gott gabe
ihme seinen Lohn/ vnd ließe ihn ins andere Jahr hernach-
her/ zur Wilda/ seinem Weibe zur seiten/ vom Donner
erschlagen.

Ciezin-
ski
tyrann-
in
Esth-
landt/
vnd
Gottes
Straffe.

Anno 1618. nach deme die Polen vermercketen/ daß
sie mit dem Türcken möchten zu thun bekommen/ waren
sie darnach auß/ ob sie es mit dem Schweden auff ei-
nen Stillstand bringen könnten. Die Schweden (wie
zuvor allezeit) begehrten entweder einen Ewigen Frie-
den oder einen grossen Stillestand/ Die Polen aber ge-
dachten/ es würde der Türckenzug nicht lange wehren/
vnd hätten sie alsdann das Volck parat, solches kön-
ten sie ein gut theil wieder den Schweden gebrauchen/
vnd ihm also ober verhoffen auff dem Halse seyn/ wol-
ten darumb in keinen grossen Frieden willigen/ sondern
ward nur ein Stillestand auff zwey Jahr gemacht/
von dem 15. Novembr. des 1618. Jahres/ bis 1620.
Doch zu dem Intent/ ob vnter dessen durch Christli-
che intercedenten von einem grösseren vnd beständigerem
Frieden möchte gehandelt werden: Aber den Polen
war es nimmer Ernst/ vnd so offt man zusammen came/
mangelte es etwa woh an/ entweder die Legaten hatten
nicht vollkommene instruction, oder der König hatte
die Vollmacht nicht unterschrieben. Dahero war-
de der König von Schweden verurrsachet/ seinem
Feldherren Jacobo d^o l^o Gardin zu befehlen/ daß er an
den Lettawischen Feldherren vnd general Commissarium

Stillestand
von An. 1618
bis 1620.

Warumb
der Schwede
den Frieden
aufgekündi-
get.

Der Poln
ist kein ernst

Der Polnis-
cher König
wil nicht un-
terschreiben.

Schwedische
Preparatoria
auff Riga
lassen sich
vermercken.

Die Polen
schicken sich
zu keiner de-
fension.

H. Johan Carl Chotkewitz *sub dato* Reval den 12. Octob.
An. 1619 schreiben muste/ das sein König den getroffene
zweyjährigen Stillstandt zwar ehrlich halten/ aber nach
verfließung desselben in dero gleichen Ungewisheit nicht
mehr schweben wolte. Begehrete deswegen hinfüro einen
beständigen Frieden/ oder langwährigen Stillstandt;
Wo so 'ches geschehe/ wolle er die Parnaw vnd was er in
Liefflandt hätte/ bis auff Harrien Wyerlandt/ wieder ab-
treten. Wo nicht/ wolte er lieber die ganze Sache Got-
te vnd den Waffen befehlen. Der Polnische Feldherr
ließ zu tractaten sich zwar finden/ aber des Königes *subscri-
ption* konte man nimmer *produciren*, Davon wolte jenes
part nicht weichen; Als bliebe es bey der *denunciation*.
Nun war ja leichtlich daraus zu schließen/ daß der Krieg
necessario folgen muste; Vorans weil die grossen *prepa-
ratoria* so in Schweden geschahen/ genug offenbar waren/
nebst ohnfeilbarn *indiciis*, daß es der Stadt Riga (als
welche bißhero an bestandt der vielfältigen Schwedischen
Victorien/ die einige hindernüsse gewesen) gedräwet
würde: Inmassen dann der König selbst nicht alleine die
Rigischen dafsals verwarnet/ sondern es haben auch die
Rigische Anno 1620. von dem Könige gebeten/ daß er we-
gen des Türcken Krieges/ auch diese Sache nicht gänz-
lich stecken lassen/ sondern die *limites* dieser Provinz ge-
bürlich *providiren* möchte. Erstlich ist ihnen die Antwort
geworden/ daß die *defensio Livoniae* dem J. Radzviel anbe-
fohlen/ vnd die *sumptus belli* an den Lettawischen Schatz
verwiesen worden. Aber bald hernach ist solches geen-
dert/ vnd alles auff den H. Chotkewitzen (wicwol selbiger
nach Podolien verordnet war *transferiret* worden/ nicht
aber unter des Königes/ sondern nur der *Senators* *signes*
vnd

vnd Handschrifft/ vnd doch nur *cum conditione*, wosern die Tractaten vbel ablauffen würden/ welches doch man vorhin wol wuste/ aus Ursachen/ die oben erzehlet worden: Dadurch wurde die gefaste *defension* hintertrieben/ vnd dem Fürsten Radziwil durch allerhande Practiq' sein geworben Volck abgspänet vnd nach Podolien verschicket: Es giengen hievon viele vnterschiedliche *discoursen*. Etliche meineten/ man gönnete dem Fürsten Radziwil die Ehre nicht. Andere aber stunden in den Gedancken/ es wäre der Psaffen alte Practiq' daß man Liefflandt nur dem Feinde *profituiren*, wieder gewinnen/ vnd dero Privilegien berauben wolte.

Wie nun die Schweden sahen/ daß die Polen zu handeln keine Lust hätten *denuncierte* ihnen der Feldherr abermal den Krieg *sub dato* den 28. Martii Anno 1621. doch mit der *condition* zum vberfluß/ daß/ so sie noch lust zu handeln hätten/ den 1. Maji bey Ouerpal erscheinen solten/ die Polnische *Legati* waren sehr vnfertia; doch entlich kamen sie/ do begehreten die Rügische/ ihre *instruction* zu sehen/ sich darnach zu richten/ Aber es wurde ihnen verweigert; Entlich befande sich/ daß ihr *Comiß* (gleich wie vor) nicht richtig war/ fiel also alle Hoffnunge des Friedens in den Brunnen. Die Rügische begonnen auff's neue zu *solicitsiren*; Der Fürste Radziwil auch rieth zur *defension*; Aber gegenheil machete nicht alleine den König/ sondern auch jedermänniglichen gar siecher/ gabe vor/ die Schwedische *preparatoria* wären bald auff die Moskua/ bald auff *restitutio* des Pfalz Brann/ bald auff die Preussische Lehn- sache des Cühr Fürsten von Brandenburg ꝛc. anäesehen. Aber die Rügische hatten bessere kundschaft/ *solicitsireten* abermal vmb *succours*, vnd gebürliche *defension*, welche ihnen

Ursache warumb Liqa vnd Lieffland nicht defendet.

Übermatige *denunciatio belli* den 28. Martii An 1621.

Polen machet sich selbst sicher.

Riga den 1.
Augusti be-
rennet/ den 13
belägert/ vnd
den 16. Sept.
eingenommen.

LXV.

Königes Qua-
stavi Abol-
phi von
Schweden
den dänischen
gegebenes
Privilegium
den 24. Sep.
Anno 1621.

LXVI.

Schwedisch
Kriegsrecht
in Liefflande

Zweniährl-
ger Still-
stand.

nen zwar zugesagt / aber nicht gehalten wurde; Endlich verwies man sie wegen 500. Soldaten an die Stadt Dangsigt/ aber sie bekamen nichts. Endlich do man dem J. Radzivil zu werben vergönnete/ war es zu späte / vnd vorigen Winter alle Soldateska weggeworben. Ist als die Stadt Riga von dem Könige in Schweden den 1. Augusti mit 150. Schiffen sambt etlichen viel 1000. Mannen belägert/ vnd nach vielen Schiessen vnd miniren den 16. Septembr. eingenommen.

LXV.

Demnach nun die Stadt Riga also in Schwedische Gewalt gerathen/ confirmirte ihnen der König alle ihre Privilegia generaliter, ehe dann er noch in die Stadt fehrete; Den 24. aber gabe er ihnen ein neues vnd statliches Privilegium.

Von dannen begaben J. R. M. mit dero Armee sich über die Düna nach der Mytow in das Fürstenthumb Semgalln/ bemächtigten sich auch in dero wiederkunfft in Liefflande nicht wenig örter.

LXVI.

Weiln J. M. aber den Krieg beständig zu continui- ren, auch die eingenommene örter für sich zu defendiren gedächten (wozu dann gute Kriegsdisciplin von nöthen war) als worden etliche Kriegs articuli publiciret, wor- nach man sich biß dato in allen fällen dirigiret hat.

Anno 1622. den 13. Augusti wurde zwischen beyden Parten ein Stillstand auff 2. Jahr gemachet / nemblich bis auff den 13 Augusti des 1624. Jahres. Unter dessen aber kamen beyde Parten bey Valen den 8. Masi zusam- men/ vnd verlängerten den Stillstande bis auff den 1. Junii des 1625. Jahres.

Wider

Mitlerweile aber schrieben die Schweden an die Polnische Stände vmb weiter Tractaten/ aber jene begannen in ihrem Schreiben den 4. Octobr. den Schwedischen Titel zu *disputiren*; sagten auch sie könnten zu keinen Tractaten *schreiten*/ ehe sie dann auffm Reichstage das von *deliberiree* hätten: Hernacher wurde nicht wenig in Schrifften hin vnd wieder *disputioret*. Entlich schrieben die Polen/ es solte der König von Schweden nach Riga kommen/ der ihriger aber nach der Vilna/ als könnten sie desto füglichlicher handeln. Aber die Polen sucheten immer/ daß sie die Sachen *confundiren* vnd *negotium regni Suetici* zugleich mit *pretendiren* möchten: Die Schweden aber wolten die *actiones separiree*, erstlich von Liefßlandt/ darnach aber von Schweden/ gehandelt haben/ Ihren König sagten sie zu/ zu Riga zu stellen/ aber (weil er sähe/ daß die Polen anders nicht gelencket werden konten) mit einem guten Krieges Heer. Doch waren bereit *Commissarii* verordnet/ so *inter arma tractieren* sollten. Wie nun der König den letzten Junij zu Riga mit neuen Volck angekommen/ schrieben die anwesende Schwedische Stände abermal an die Polen/ begehreten hinfürp vnbedriegliche Tractaten/ oder offenen Krieg.

Entlich den 6 vnd 7 Julij gabe der König von Polen vnd die sämptliche Stände/ dem Castellan von Wenden Gotthard Johan von Thiesenhufen/ vnd dem Starosten auff Dörpat Ernesto Dönhoff schriftliche Vollmacht zu handeln/ aber die *expeditiones* sollten vnter dessen abgeschafft werden: Das wolten die Schweden nicht/ vnd sagten/ auff die arth würde nimmer Friede getroffen werden/ es wäre nur verlängerung der Zeit; Ober das/ so hätten

K

die

Polen machet
disputat vnter
dem Könige
lichen Titul.

Polen con-
fundiren die
actiones.

Schweden
wolten inter
arma tractie-
ren.

Wann die
Arma sollten
deponiret
werden.

Schwedische
Subdelegati
von den Co-
sacken gefan-
gen.

die Schweden auch in der Polnischen Vollmacht endlich
Sieben *gravamina* angezeichnet/ welche sie höchlich *ladi-*
reten; Dennoch ei boten sie sich die Tractaten *inter arma*
anzugehen. Die Polen dafegen begehrten *arma* zu *depo-*
niren, vnd verhiessen in solchem falle vber die vorige noch
mehr vnd höhere *Commissarios* gegen folgenden *Augustum*
bey zubringen. Solches zu thun giengen die Schweden
endlich ein/ doch nicht ehe/ als wann sie gewisse wären/ das
die *Commissarii* würden zusammen kommen. Wie nun
vnter dessen ein theil von den Groß *Commissariis* angekom-
men/ schicketen sie *Delegatos* ab/ vmb Zeit/ Orth/ Arth
vnd Zahl/ zu handeln: Vnd begabe sich ohn gefahr/ daß
die Schwedische *internuncii* H. Arwid Horn vnd D. *Sal-*
uius in dero rückreise an eine streiffende Rotte Cosacken
gestossen; Vnd weil sie Gefahr gefürchtet/ den Trom-
petter ein Zeichen geben lassen/ daß sie Legaten wären.
Die Cosacken aber nicht desto weniger setzten auff sie zu/
nahmen sie bey'm Kopffe/ vnd brachten sie gefangen zum
Fürsten Radziwiel/ woselbst sie vber 4. Wochen auffge-
halten wurden. D. *Narßius* hat in seinen *Poëmatibus* hiez
von ein solch *Epigramma*

Doctorem Juris rapiant cum fraude Cosaci,
Hos avidos juris quis neget esse viros?

| | |
|--------------------------------|--------------------------|
| Ben Cosacken | Aber wartlich/ |
| Der Polacken/ | Solchs gefährlich |
| Pflegt die gemeine sag zu sein | Ist zusagen; Dañ sie han |
| Dz kein Recht gar in gemein | Schwedisch recht genöme |
| Sey zu gründen | Ungezwungen/ (an/ |
| Vnd zu finden: | Ungedrungen. |

J. R.

J. K. M. von Schweden aber wurden sehr dadurch alteriret, und lieffen den Polen durch des H. Cancellarii Schreiben solches höchlich exprobiere: Die Polen hinsten wieder schrieben sehr stachlich: Brieffe; dadurch dann alle gültliche Handlung zerrunnen. Die Schweden fuhren vnterdessen tapffer fort/ nahmen auch Liefflandt bis auff die Ewest/ wie dann auch im Septembri des gedachten 1625. Jahres/ die Stadt Dorpat ein.

Gültliche
Tractaten
zerrunnen.

Schweden
nehmen auch
Liefflandt bis
auff die E-
west ein.
Dorpat den
13. Septemb.

Weil sie aber vermeineten/ das (wegen ihrer so lange Jahr hero anaewandten Kriegsspesen) ihre anforderunge nunmehr so hoch gelauffen/ daß/ wann sie schon Liefflandt erhielten/ dennoch nicht könten contentiret werden/ Auch vber das vermerckten/ daß die Polen zu keiner Güte sich verstehen wurden/ so lange man ihnen nicht etwas näher käme; Als sahen sie auch ihren Fuß vber die Düna/ vnnnd occupierten in Semgalln Baußkenburg/ Mytow vnd Seelburg: In Lettawen aber/ des Fürsten Radziwieln Residenz Birsen.

Überfall
vber die Düna
in Semgalln
vnd Lettaw.

LXVII.

Vnter dessen gabe J. K. M. den Lieffländern

LXIIIX.

Wie dann auch der Stadt Dorpat ihre Privilegia.

LXVII.
Lieffländer
Privilegia.
LXVIII.
Dörpatisch
Privilegium

Als auch Anno 1627. Düna burgt erobert ward/ streiffeten sie zugleich einen grossen strich des Königschen Lettawen bis auff zwey oder anderthalb Tagereise auff die Wilda durch. Wie sie auch daneben vermerckten/ daß dieses noch nicht genug seyn wolte/ die Polen zum Frieden zu bewegen/ sondern daß ihnen vorher alle Seepässe benommen werden müßten: Zielen sie auch mit macht in Preussen. Vnd ob wol der Kayser zu zweymalen den Polen vnter dem fliegenden Reichs Adler zu

Streiff in
Lettawen.

Preussische
inpreß.

hülff gekommen/ halffs doch alles nicht; Die besten Pässe vnd Plätze kamen in der Schweden Hände.

LXIX.

LXX.
Riatsche
Kleider-Ordnung.

Unter dessen machte ein E.C. Rath der Stadt Riga *leges sumptuarias* vnd sonderliche Kleider-Ordnungen/ vnd lies dieselbe Anno 1628. durch öffentlichen Druck publicieren.

Sechsjähriger Stillstand Anno 1629. im Oct.

Enlich ward durch die Frankoische Englische vnd Stadische Interponenten daselbst in Preussen eine allgemeine Tractation/ so wol wegen der Lieffländischen als Preussischen Handel angesetzt/ vnnnd im Octobri des 1629. Jahres ein general Stillstand auff 6. Jahr bestimmt.

Die Regimentsform in Liefflande befehlet.

Demnach nun also ganz Liefflande an die Krohn Schweden gelanget/ auch nicht wenig Hoffnungen zum beständigen Frieden sich sehen vnd blicken lassen/ haben Y. K. M. einig dahin getrachtet/ was massen gleich wie in Städten/ also auch zu Lande hinsüro das verfallene Regiments wesen wieder angesetzt/ vnnnd Gericht vnd Gerechtigkeit gehandhabet werden möchte Weiln aber die gerichtlichen Sachen gemeinlich also beschaffen/ daß ein grosser Unterschied darin zu befinden/ also müssen sie auch mit unterschied *recognoscere* vnnnd erörtern werden. Gleich wie nun in Stadt sachen die beyden ersten Instanzen bey ihnen selbst/ also hat auch Ihr: Königl: Mayest: gewolt/ daß die Landtsachen hinsüro bey ihnen selbst solten decidiret werden/ Als nemlich die erste Instanz bey den Landtschichtern/ die andere aber auff den dreyen Schlässern Riga/ Dörpach vnd Rokenhusen. Weil aber ohne *appellation* kein Recht bestehen kan/ vnd aber das Königliche Hoffgerichte zu Stock-

Stockholm den Nothdürfftigen allzu weit würde zu suchen sein; Als hat Ihr Königl: May: diesem Lande so gnädig erscheinen / vnd das obere *appellation* Gerichte allhie mitten in der Provinz / nemlich in der Stadt Dorpat auffrichten wollen. Das aber die Richter wüßten / worauff sie sich zu fundiren hätten / als haben K. R. M. e ner jeden instanz insonderheit schriftliche *instruktion* gegeben / geschehen im Jahr 1630.

LXX.

Als Erstlich eine *instruktion* für das Königliche Hoff Gerichte zu Dorpat.

LXXI.

Zum Andern eine *instruktion* für die Schloßgerichten.

LXXII.

Zum Dritten eine *instruktion* für die Richter zu Lande in der ersten Instanz.

LXXIII.

Demnach auch Ihr Königl: May: gesehen / das gute Schulen gleich wie Pflanzgarten der Regimenten wären: Als hat nicht alleine Ihr May: nichts liebers gewünschet / denn daß in allen Städtein vnd Flecken solche *seminaria* angerichtet werden möchten / sondern auch in dero Stadt Dorpat nebenst der Stadt Schulen / eine Königliche *privilegierte trivial* Schuel von dreym Collegen / vnnnd dann auch ein guth *Gymnasium* von Achte Professorn auffgerichtet. Weil aber Ihr: Königl: Mayest: in alle wege darauff getrachtet / wie Sie die Provinz Lieflande erheben vnd in Volstande bringen möchte; Als haben Sie das *Gymnasium* mit 16. Professionen zu einer *Universität* bewidmet / vnnnd den 15. Octobris des 1632. Jahres solenniter *introduciren* lassen.

K iij

Vnd

LXX.
Dorpatische
Hoffgerichte
Ordnung.

LXXI.
Schloßge-
richtes *instru-*
ction.

LXXII.
Lande-
richtes *instru-*
ction.

Schulen im
Lande.

Königl: *trivial*
at Schuel zu
Dorpat.
Königl:
Gymnasium
zu Dorpat.

Königliche
Universität
zu Dorpat
Anno 1632.

LXXII.
Constitutio-
nes der
Dorpatische
Academien.

Vnd demnach keine *Respublica* ohne *Privilegia* ond ohne gewisse *statuta* bestehen kan; *rem literariam* aber anderen *judiciis* zu unterwerffen nicht rahtsam: Als haben J. R. M. die *Universitāt* in allen dreyen *instancien*, als 1 bey dem *Rectore*, 2 *Collegio Professorum*, 3 *Cancellario Academiae*, nicht alleine wol *constituiren*, vñ von aller andern *jurisdiction* *eximiren* wollen; sondern hat ihnen auch vnter andern / 1 *jus vocationis*, 2 *gladii*, & 3 *de non appellando*, solche herrliche *Privilegia* nebst der *Upsalischen Academia* gegeben / als nicht viel zu finden.

LXXIII.

Geistlich
Consistorial
Gerichte in
allen 3. Ins-
tanzen.

LXXIII.
Consistorial
Ordnunge.

Vnd sintemalen zwischen Geist- vnd Weltlichen Händeln in allen *benè constitutis rebus publicis* allewege ein Vnterscheid gehalten / vnd jedes in seinem eigenē *foro* abgehandelt werde muß; Bisshero aber man es allhier nicht habē können / sondern zur Noth allerhand sachen in *foris politicis* abhandeln müssen: Als hat J. R. M. die gnädige Commis gegeben / daß auch ein Geistliches *Consistorium* in allen dreyen Instanzen auffgerichtet werden möchte. Gleichsam denn das Ober *Consistorium* gleichfals alhie zu Dorpat fundiret, vnd (schon nach J. R. M. Tode im Fröh Jahr dieses lauffenden 1633. Jahres von J. W. Gn. dem H. General Gouverneur H. Johan Skyttten Freyherrn auff Düderoff / der Reichē Schweden Raht / welcher auch gleichfals aller anderen vorgedachten *fundation*en zu seyn vnd der seinen ewigem Lobe / *principal instigator* vnd Bawmeister gewesen) *installirer* worden: Die beyden niedere Instanzen / werden gleich den *politicis* (doch zum theil von Geist- vnd Weltlichen Persohnen besetzt) gehalten. Wornach sie sich aber in ihrem Amte alle

alle sämptlich zu richten/ ist in einer sonderlichen *constitution* verfasst/ welche auch domalen abgelesen worden.

Dieses seyn nun also nach der länge die *Privilegia* vnd Rechte/ welche den Lieffländern von anfangs bis hiehero in so mannicherley Verenderungē der Regimenten von ihrer Obrigkeit gegeben vnd verliehen worden. Worzu aus eigenem bewoge (weil hieher ich solches für gar nöthig erachtet) ich hinzu gethan habe.

LXXIV.

Erstlich/ allerhand unterschiedliche *Cydes formula-rem*, welche so wol in Ampts als Gerichts geschäften bißhero in Liefflandt gebrauchet worden/ vnd annoch zum theil in *usu* seyn.

LXXV.

Fürs Ander/ einen *Extract* aus den beyden *Tomis Dedeni* vnnnd *casibus conscientie Balduini* vnd *Amesii*, Zu Consistorial händeln gehörig.

LXXVI.

Drittens habe ich auch hinan gehengt/ ein *convoluz* schöner Juristischen vnd Politischen Historien/ auß welchem zu sehen/ wie in *casibus dubiis*, darinnen man keine offenbare *leges* hat/ auch sonst zuentscheiden zweiffelhafftig fallen/ dennoch ein Richter aus natürlicher anleitung/ vnnnd fleißigem nachdencken den rechten Grund der Sachen treffen kan.

LXXVII.

Vierdtens vnd fürs letzte habe ich auch hinzu gethan allerhand *formulae* von *orationibus*, Reden vnd Regeneden/ Einladungen vnd Antworten/ so wol Schrifftlich als mündlich vorzubringen/ auff diesen Lieffländischen Gebrauch vnd *stylum* gerichtet.

LXXIV.
Allerhande
Lieffländische
Cydes formula-
ren.

LXXV.
Extract zum
Consistorial
Rechte/ aus
beyden *Tomis Dedeni*
vnd *casibus conscientie Bal-*
duini.

LXXVI.
Allerhande
Historien vñ
Richterliche
Urtheilen in
casibus dubiis.

Nun

Methodus
mañandi.

1. Ein jedes
stück beson-
derlich.

2. Die arca-
na privile-
giorum
aufgelassen.

3. Auf der
alt Säch-
sischen Spra-
che in gut
Deutsch über-
setzet.

4. Erklärung
der alten
Wörter.

5. Loca pa-
rallela der
gleichstimm-
igen Gesetzen.

6. Concilia-
tion der
widerwertig-
en Gesetzen.

7. Anzeigun-
ge der abge-
gangenen
Gebrauchen.

Nun wil sich auch gebühren / mit wenigen zu be-
richten / auff was arth vnd weise ich vorgedachte Rechts-
händele / der Ließländischen Provinz zu gute / ans Liecht
gebracht / vnd wie selbige disponiret seyn.

Erstlich (wie vor aefagt) habe auß sonderlichen Pra-
sachen ich keinen *Exeract* daraus machen / sondern ein je-
des in seinen Claujulen vnd *formulis* ganz anhero sehen
wollen.

II. Weilsn aber die *arcana privilegiorum* vnd *immuni-
tatum* hieher nicht gehören / als habe ich alleine das an-
hero gesetzt / was zu Gerichtlichen Handeln *requirere*
wird.

III. Vnd sintemalen die meisten Stücke (voraus
der alten Zeit) in nunmehr vnverständlicher alt Sächsis-
cher Sprache *stilisiret* seyn / als habe ich solche in guth
verständlich Deutsch vbersetzet.

IV. Doch weil viele altfränkische *termini* darinnen /
welche nicht alleine bey den Lehen (voraus in den Landes-
Gerichten) nunmehr im gebrauch / sondern auch der *ner-
vus legis* offtermalen darinnen stecket / als habe ich gedach-
te *terminos ad marginem* beygesetzt.

V. Weilen auch ein *Lex* in unterschiedlichen *Privi-
legis* vnd Necessen unterweilen vorläufft / als habe ich sol-
che *loca parallela* angezeichnet / vnd wo solcher am andern
oder dritten Orte gleichfals zu finden / beygesetzt.

VI. So auch in unterschiedenen Stücken *leges* ver-
handen / so entweder *verè* oder *apparenter* wieder einans
der stritten / wird solches angezeigt / vnd nach mäßlige
keit *reconciliiret*.

VII. So auch (voraus in *consuetudinibus*) etwas ver-
handen / so nunmehr *expiriret* wird solches neben der o-
rsachen angezeigt.

3. Vnd

IX. Und das auch die Gelärte/ voraus aber *novelli* *pragmatici*, der Tieffländischen Rechten *fundament* *magis* *modum*/ als ist ein jede *Lex in jus commune reducitur*, und wie es doselbst *Romanè* genennet wird/ bezeichnen.

IX. Wenn auch bißhero an vielen Orten dieser Provinz zum theil das Lübische / Sächsische / Polnische und Schwedische Recht *immisciret* worden / als werden zugleich solche *jurium concordantie* annotiret vund nach nachdurfft erklaret.

X. Endlich und zum letzten/ auff daß ein jeder diese oder jene begehret *materiam* desto leichter finden möge/ als habe ich die *sedes materiaram* nach den *titulis institutionum Justinianarum* hinangehänget/ vund an gekürliches Blat (zu finden) verwiesen.

Und ist aber meine Meinunge nicht hiemit den Ständen dieses Tiefflandes eine *consensus* ihres Rechts und *processus* vorzuschreiben/ oder ihnen hiemit mein *corpus juris in authenticum* aufzudringen: Sondern habe nur *methodo & fide historica* ihre Rechte zusamen bringen/ vnd umb mehrers Verstandes willen etwas richtiger ordnen und zum theil erklären wollen. Wird es nun also nicht befunden/ daß es von sämpelichen Ständen beliebet vnd *authentificiret* werden solte/ so kan es doch zum wenigsten so viele nutzen/ daß es nicht alleine *materiam*, sondern auch fernere *occasionem* zu gedachtem einem solchen *universali* Werke gebe vnd *suppeditiere*.

Es möchte aber einer sagen/ es wäre besser daß dieses Werk vorhero verfertiget/ vnd alsdann der Ständen *consensus* (noch ehe es gedrucket) *offeriret* würde. Aber erstlich ist es vnnothig/ weil es keine *authentifizierte* Rechtsform/ sondern nur eine Historische Anleitung deroelben seyn

Quodammodo
ver tiefflans
basen diech
ten im
corpore ju-
ris est lis.
9. Conuers
dansen des
titulischen
Sachlichen
Polnischen
und Schwed-
ischen diech-
ens.
10. Sedes
materiarii
nach den ti-
tulis insti-
tutionum.
woh ein jedes
zufinden.

Wohin die
Werk ge-
memet.

Antwort
auff den erste
Einwurf.

1.

2

seyn sol. Fürs ander ist es auch gefährlich/ in vnndtigen
dingen viele *suffragia* zu fordern/ weil es vnmöglich/ daß
ein ding allen Menschen (vor aus denen/ so mehr Herzens
dann Gewissens/ mehr Muths denn Verstandes haben)
zugleich gefallen kan. Vnd ist ohne zweiffel/ daß ihrer
viele/ mehr meistern/ denn einer machen kan; Vnd das
ist der gemeinester weg gute *intentiones* zu verhindern.

3

Drittens ist es auch vnmöglich/ daß ich ohne einige besatz-
lung *commiss* oder *promiss* nicht alleine solche Mühe vnd
Arbeit/ sondern auch Vnkosten auff mir nehmen solte.
Denn ob wol die Arbeit mehrentheils geschehen/ so wäre
mir doch neben dero auch noch die Vnkosten des vielfälti-
gē abschreibens auff den Hals zu legen/ gar ein vnbilliges:
Es wäre dann/ daß dessfalls ich *contentiret* vnd behandelt
würde. Es möchte auch ein ander einwerffen/ Es solte der
Autor mit der *edition* nur verfahren/ so würde ein jeder kauf-
fen/ vnd könte also die Mühe wol bezahlet werden. Aber/
der fehlet sehr weit: Dañ der gleichen Werke zum Druck
zubefordern/ zu verlegen vnd zu vereuffern/ ist nicht vn-
seres wessens/ sondern derer so mit Buchhandel ombgehē;
Dieselbe pflegen die *editiones* auff sich zunehmen/ vnd den
authoribus ihren Willen dafür zu machen: Aber in die-
sem abgelegnem Lande kan man solchen Leuten kein *re-
compens* an Sinnen seyn/ sondern man muß ihnen mit al-
ler zuschub viele mehr zu steuer kommen.

Antwert
auff d. n. an-
dern Ein-
wurf.

Habe dero halben diesen *Prodromum* *ediren*, vnd selben/
denen in den Hoff/ Schloß/ Landt vnd Stadt Gerichten
presentieren, vnd damit *notificiren* wollen/ daß nicht alleine
die grosse Liefvländische *Chronica*/ wie dañ auch obgesagtes
Corpus juris Livonici vermöge dero An. 1630 aufgegangenes
intrada vnd dieses *prodromi*, sondern auch eine schöne
volln-

Befache die-
ses Prodro-
mi.

vollkommene recht-reformirete vnd auff dieses Landt gestel-
lete *Oeconomia* bey mir fertig/ bis auff die *edition* verhandt.
Nun ist ohne zweiffel/ das/ wann diese drey Bücher nebst
einer guten Lettischen oder Estnischen Postilla ein jeder
Hausman bey Handen hätte/ das ihme/ ja auch der gan-
zen Provinz solches grossen Nutz bringen solte. Wofern
nun obgedachte Obrigkeiten (als ich nicht zweiffelte) sehen
werden/ daß dieses mein Intent meinem hoffen vnd pro-
miß gleichstimmig seyn möchte/ als hoffe ich/ sie werden
mit ihren Vntersassen solches *consultieren*, vnd während
künfftiger *juridica* (welche von Weynachten an bis auff
Ostern alhie sol gehalten werden) was sie dabey zu thun
gesonnen seyn/ mir *cömunizieren*. Im wiedrigen fall wil ich
hiemit für Gott vnd der Erbaren Welt entschuldiget seyn/
auch hiemit *protestando* mir vorbehalten haben/ das/ so
eins oder anderen weiniger hierinnen erzeigeter Eiffer
oder Liebe des Vaterlandes in künfftigen kund werden
solte/ nicht mir/ sondern ihme selbstn solches *imputiret*
werden möge.

Protestatio.

Ich weiß gewiß/ vnd zweiffelt mir nicht/ Meister
Klügeling werde sich alhie finden/ viele meistern vnd wei-
nig bessern. Aber auff daß er möge was zu thun haben/
vberschickte ich ihme einen alten Verß/ vnd bitte seine *cen-
sur* nach demselben anzustellen/ so wil ich mit ihme zu frie-
den seyn.

Beschluss.

*Zoile mi, si quid novisti rectius istis,
Candidus imperti; si non, his utere mecu.*

Meister Klügling/ ich weiß gar wol/ daß du hast lust zu richten
An meinem Werck: Nun tritt heron die Sach ist bald zu schlichten.
Hast du was bessers? giebs herfür: Fürwar ich nehm es an/
Wo nicht/so schweig/laß mir das mein/vnd halt d; Maul davon.

Errata.

Pag. 6. Num. 3. lin. 12. dele *Ist*, Pag. 17. No. 27. lin. 1. post
 1538. lege *Jahres*. Ibid. lin. 8. pro *neoterici* lege *neoterici*.
 Pag. 43. No. 52. lin. 5. pro *verheissen* lege *verhiessen*. Pag. 48
 pro *Herzog Carol* lege *Herzogen Carolo*. Pag. 55. lin. 10.
 pro *Ponto* lege *Jacob*. Pag. 70. lin. 1. pro *privilegia* lege *privilegiis*.
 Das Exilium des J. von Eurlandt mus man nicht (wie fol. 59) ins
 1616/ sondern sampt deme was nachfolget / nach der Commission
 ins 1617. Jahr referiren.

Ob man auß Vorsatz wol nicht gern? hat wollen irren/
 Thut doch die Correctur sich offmal selbst verwirren;
 Als läst mans so gescheln/ dem Zoilo zu guth.
 (Auf das er hab zu thun) der kühl die seinen Muth.



